



# Schulprogramm

des

## Mulvany Berufskollegs

Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung  
der Stadt Herne mit Wirtschaftsgymnasium

Stand: November 2013



## Inhaltsverzeichnis

Prolog .....	4
1. Wer macht sich auf den Weg? .....	5
1.1 Standort und regionale Einbindung .....	5
1.2 Schülerschaft und familiäre Kontexte .....	6
1.3 Rahmenbedingungen .....	7
1.4 Bildungsangebot/Bildungsgänge .....	9
1.4.1 Vollzeitbildungsgänge .....	11
1.4.2 Teilzeitbildungsgänge/Berufsschule .....	20
1.5 Schulgeschichte .....	28
2. Vielfalt ist Zukunft – unser Leitbild .....	31
3. Wir sind in Bewegung .....	33
3.1 Schulentwicklung am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung .....	33
3.2 Schulinternes Evaluationskonzept .....	33
4. Jeder soll mit uns weiter kommen .....	35
4.1 Beratung .....	35
4.2 Berufswahlorientierung .....	36
4.3 Förderangebote .....	39
4.4 Zertifikate .....	40
4.5 Gesunde Schule .....	41
4.6 Inklusion - Wir packen den Rucksack .....	43
4.7 Reflexionsraumkonzept .....	44
5. Kulturelle Vielfalt als Chance verstehen .....	45
5.1 Europa .....	45
5.2 Kultur .....	48
5.3 Integration .....	50
6 Schule als lernende Einrichtung .....	52
6.1 Arbeitsorganisation .....	52
6.2 Lehrerbildung .....	52
6.3 Fortbildungskonzept .....	53
6.4 Externe Kooperation und Vernetzung .....	54
6.5 Öffnung der Schule .....	56

7. Wir bleiben in Bewegung – Resümee und Zukunftsausblick.....	57
ANHANG.....	58

## Prolog

„Wir geh'n Westring“ – dieser Satz gilt, seiner abenteuerlichen Grammatik zum Trotz, seit langem nicht nur an unseren Zubringerschulen als geflügeltes Wort. Er beinhaltet eine Art Wegemetaphorik, die sich zugleich als Leitgedanke unseres hier vorliegenden Schulprogramms geradezu aufdrängt.

Schülerinnen und Schüler, die ein Berufskolleg besuchen, sind auf dem Weg zu neuen Horizonten, die mitunter nicht so klar erkennbar sind, wie das bei Schülerinnen und Schülern anderer Schulformen der Fall sein mag. Dabei ist das Spektrum von mitgebrachten Zukunftswünschen oder -vorstellungen mindestens so breit gefächert wie das der ebenso mitgebrachten Voraussetzungen. Denkt man dann noch lokale, regionale, aber auch europäische Entwicklungen hinzu, die seit langem auf das Ruhrgebiet überproportional Einfluss nehmen, wird schnell klar, dass Vielfalt, unserem Leitbild gemäß, Zukunft, zugleich aber auch bereits gelebte Gegenwart ist.

Vor diesem Hintergrund ist Kern unserer Arbeit, möglichst individuell zugeschnittene, vielfältig heterogene Angebote zu machen, um unsere Schülerinnen und Schüler auf gangbaren Wegen in Richtung ihrer Lebensentwürfe zu begleiten. Das erfordert Offenheit und Dialogkultur, Flexibilität und Experimentierfreude, Evaluationskompetenz und Kritikfähigkeit, Neugierde und Lernwilligkeit auch der Lehrerinnen und Lehrer, das Setzen von Impulsen und Aufzeigen ungeahnter Horizonte und die begleitende Beratung bezüglich der dorthin einzuschlagenden Richtungen. Und es bedeutet, dass wir kein starres Gebilde sind, sondern eine Einrichtung, die in Bewegung ist, die sich immer wieder aufmacht auf den Weg zu neuen Horizonten.

Von diesem Weg und seinen Wegmarken erzählt unser Schulprogramm und wird so zum Navigationssystem durch das Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung der Stadt Herne. Wir möchten Sie herzlich einladen, auf den nächsten Seiten gemeinsam mit uns „Westring zu geh'n“!

## 1. Wer macht sich auf den Weg?

### 1.1 Standort und regionale Einbindung

Das Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung liegt mitten in Herne, verkehrsgünstig dem Bahnhof gegenüber und in unmittelbarer Nähe mehrerer Autobahnen. Die Stadt Herne gehört nicht zu den ganz großen, ganz bedeutenden Ruhrgebietsstädten, sondern liegt – etwas eingeengt – zwischen Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen und Recklinghausen. Damit befindet sich unser Berufskolleg inmitten einer Region, die gerade ihren zweiten massiven Strukturwandel durchlebt, indem nach und nach die großen Industrieansiedlungen, die nach dem Zechensterben der 1960er und 1970er eine Perspektive boten, nun ihrerseits wegbrechen: Nokia oder zuletzt Opel sind nur zwei Beispiele. Begleiter dieser Entwicklung sind eine sich permanent verändernde Bevölkerungs- und Sozialstruktur: Während in den umliegenden Städten sich etwa universitäre Bildungseinrichtungen entwickeln und so zu einer Erweiterung des Dienstleistungssektors beitragen, kann Herne vor allem den Ausbau als Logistikzentrum für die Region als Erfolg verbuchen. Hinzu kommt der demographische Wandel, dessen Auswirkungen inzwischen auch an Berufskollegs spürbar werden.

Die Bevölkerung der Stadt Herne ist geprägt durch kulturelle Vielfalt. Gleiches gilt für die Schülerschaft unseres Berufskollegs (siehe auch Kapitel 1.2). Wir bieten Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte, die mit sprachlichen Defiziten und oftmals kulturellen Identitätsbrüchen zu kämpfen haben, die Möglichkeit, eine Basis für eine berufliche Perspektive zu legen.

Neben den Schülerinnen und Schülern, die unserer besonderen Unterstützung bedürfen, fördern und fordern wir diejenigen, die zielgerichtet ihren höheren Schulabschluss im Auge haben und diejenigen, die am vermeintlichen Ende ungerade verlaufener Bildungswege noch einmal „die Kurve kriegen“ wollen und deshalb hoch motiviert und mit dem klaren Ziel der Höherqualifizierung zu uns kommen.

Unser Angebot im Bereich der Vollzeitbildungsgänge umfasst alle Bildungsabschlüsse und ermöglicht dadurch auch zahlreiche Anschlussqualifikationen im System des Berufskollegs.

Im Bereich der Berufsschule schlägt sich der wirtschaftliche Wandel der Region im sich verändernden Angebot an Bildungsgängen nieder: Während z. B. Buchhändlerinnen und Buchhändler sowie Steuerfachangestellte den schulischen Teil ihrer Ausbildung nicht mehr in Herne ablegen können, kommen Fachkräfte für Lagerlogistik inzwischen zu uns.

Unterstützt werden diese Beobachtungen durch Zahlen, die im jüngsten Herner Bildungsbericht vorgelegt werden. Während die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die nach der allgemeinbildenden Schule direkt in eine duale Ausbildung einsteigen, in Herne um 16,5 Prozentpunkte unter der des Landes NRW und auch unter den Durchschnittswerten des Regionalverbands Ruhr liegt, übersteigt die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in die am Berufskolleg verorteten Bildungsgänge des Übergangssystems wechseln, die entsprechende Zahl für NRW um mehr als das Doppelte. Die prognostizierten Zahlen bezüglich zukünftiger Schülerzahlen insgesamt und fehlender Fachkräfte in NRW belegen, dass der Standort Herne im besonderen Maße gefordert ist und deshalb eine noch zunehmende Flexibilität bei der Ausgestaltung von Bildungsangeboten am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung im Blick zu halten ist.

Fazit des hier Beschriebenen ist ein hohes Maß an Heterogenität mit Blick auf die Leistungsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler und ihrer sozialen und kulturellen Herkunft. Um im Bild zu bleiben: Menschen mit unterschiedlichsten läuferischen Fähigkeiten und unterschiedlichsten Trainingsständen machen sich zeitgleich auf, unterschiedlichste Wegstrecken mit unterschiedlichsten Zielen zu bewältigen.

Im Folgenden wollen wir versuchen, diese Menschen und ihre (biographischen) Voraussetzungen genauer zu beschreiben.

## 1.2 Schülerschaft und familiäre Kontexte

Im Schuljahr 2012/2013 besuchen 1.864 Schülerinnen und Schüler unser Berufskolleg, davon sind 1062 weiblich und 802 männlich. 914 Schülerinnen und Schüler besuchten einen der zwölf verschiedenen Bildungsgänge des dualen Systems, 950 besuchten einen der Vollzeitbildungsgänge, die nach ein bis drei Jahren zu verschiedenen Abschlüssen vom Hauptschulabschluss bis zur Allgemeinen Hochschulreife jeweils in Verbindung mit einer beruflichen Qualifizierung führen.

Interessant werden diese Zahlen aber erst, wenn man sich die soziale und kulturelle Herkunft dieser Schülerinnen und Schüler ansieht. Obwohl nur 330 (18 %) von ihnen Ausländerinnen und Ausländer sind, haben deutlich mehr Schülerinnen und Schüler, nämlich 824 (44 %), eine Zuwanderungsgeschichte. Im Schuljahr 2012/2013 besuchten junge Erwachsene mit Migrationshintergrund aus 50 verschiedenen Ländern mit dementsprechend vielen unterschiedlichen Herkunftssprachen unser Berufskolleg.

Migrationshintergrund ist häufig verbunden mit schlechteren Chancen auf dem Arbeitsmarkt, was sich auch am Ausländeranteil in der Berufsschule (39 %) und in den Vollzeitklassen (61 %) widerspiegelt. Wir haben daher vor allem in den Bildungsgängen der Höheren Berufsfachschule (Höhere Handelsschule) und in der Zweijährigen Berufsfachschule (Handelsschule) verschiedene integrative Förderangebote entwickelt, für die wir aktuell (Schuljahre 2012/13 bis 2013/14) zwei Integrationsstellen (Lehrerstellen) zugewiesen bekommen haben. Dass wir unsere Schülerinnen und Schüler erfolgreich in die Zukunft entlassen, belegen exemplarisch diese Zahlen aus dem Schuljahr 2012/13:

Erreichte Abschlüsse im Schuljahr 2012/2013:

	Anzahl Schülerinnen/Schüler	Davon mit Migrationshintergrund
Allgemeine Hochschulreife	53	22
Fachhochschulreife	84	54
Fachhochschulreife und ein Berufsabschluss nach Landesrecht	36	8
Mittlerer Schulabschluss	38	26
Mittlerer Schulabschluss mit Qualifikationsvermerk	9	6
Qualifikationsvermerk	14	6
Hauptschulabschluss (HSA 9)	8	5
Hauptschulabschluss (HSA 10)	8	6

Gemäß unserem Leitbild (s. Kapitel 2) sehen wir es als Herausforderung und Chance, die kulturell verschieden gepackten „Rucksäcke“, die unsere Schülerinnen und Schüler mitbringen, zu nutzen und damit wertzuschätzen und so eine Horizonsweiterung für alle zu erreichen. Dass dies gelingt, belegen die obigen Zahlen.

Wir beobachten, dass immer mehr unserer Schülerinnen und Schüler nicht mehr in traditionellen Familienstrukturen mit Vater und Mutter und evtl. Geschwistern aufwachsen, sondern nur mit einem Elternteil zusammenleben oder mitunter in Patchwork-Situationen. Diesen Schülerinnen und Schülern fehlen häufig Unterstützung und feste Ansprechpartner, denen sie ihre Probleme mitteilen können. Oft kann zuhause aus verschiedenen Gründen die nötige Lernumgebung (ein eigener Schreibtisch, Ruhe zum Arbeiten) nicht geschaffen werden. Diese häuslichen Bedingungen sind oftmals mit wirtschaftlicher Armut und auch mit Bildungsarmut verbunden. Diese familiären Defizite auszugleichen bzw. abzumildern, sehen wir als unsere Aufgabe und bieten auch hier Unterstützung an (siehe Kapitel 4.1).

### 1.3 Rahmenbedingungen

Das Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung bildet gemeinsam mit dem kooperativen Weiterbildungszentrum der Stadt Herne, dem Emschertal Berufskolleg, der Realschule Strünkede und dem Pestalozzi-Gymnasium einen schulischen Campus, der aufgrund seiner zentralen Lage verkehrstechnisch hervorragend angebunden ist. Mit anderen Worten: Alle Wege führen nach Herne!

#### Architektur

Das ca. 175 m lange Hauptgebäude erstreckt sich mit seinen Zwischentrakten parallel zum Westring und wurde zwischen 1951 und 1955 auf dem Gelände des ehemaligen Sportplatzes „Germania“ errichtet. Der seit 2002 denkmalgeschützte Gebäudekomplex wird durch vier Hauptgebäude (A bis D-Trakt, wobei zwei der Gebäudeteile vom Emschertal-Berufskolleg genutzt werden) und drei Mitteltrakte, die jene miteinander verbinden, gegliedert. Freitreppen führen in die vier Hauptgebäude, die mit gläsernen Giebelseiten zum Westring ausgerichtet sind. In weiser Voraussicht haben die damaligen städtischen Architekten Kurt Hubert Vieth und Hermann Haase-Kiewning die Lage der Unterrichtsräume so gelegt, dass diese von den Belästigungen des Verkehrsaufkommens abgeschirmt sind. Die Architektur der vier Hauptgebäude mit ihrer Giebelseite zur Straße ermöglicht auch eine Aufteilung der dahinter liegenden Fläche zu drei übersichtlichen Schulhöfen, die mit einem eigenen Fuß- und Fahrweg untereinander verbunden sind.

Im Jahre 1971 wurde der Schulkomplex um den E-Trakt erweitert. Seit 2000 steht außerdem das kooperative Weiterbildungszentrum (W-Trakt), das zugleich von der Gemeinnützigen Beschäftigungsgesellschaft Herne (GBH mbH) betrieben wird, für unseren Unterricht zur Verfügung.

#### Räumliche und materielle Ausstattung

Dem Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung stehen zurzeit insgesamt 63 Unterrichtsräume zur Verfügung, darunter 20 PC-Räume, 17 Räume mit Smartboards und sechs mit fest installierten Beamern, ergänzt durch mobile Laptop-Beamer-Kombinationen.

Im Selbstlernzentrum können unsere Schülerinnen und Schüler selbstständig und eigenverantwortlich an 15 PCs ihren Unterricht vor- und nachbereiten.

Im Berufsorientierungsbüro (BOB) haben unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich über den Unterricht hinaus mit dem Thema Berufswahlorientierung auseinander zu setzen. Neben dieser Nutzung finden dort auch regelmäßig Veranstaltungen zur Berufswahlorientierung statt.

Der Reflexionsraum hilft betroffenen Schülerinnen und Schülern dabei, in Ruhe und mit Unterstützung einer geschulten Aufsichtskraft ihr unterrichtsstörendes Verhalten, eine defizitäre Arbeitshaltung oder mangelnde Arbeitsplanung aufzuarbeiten (siehe Kapitel 4.7).

In Freistunden und Pausen steht unseren Schülerinnen und Schülern eine Cafeteria zur Verfügung.

Unser Berufskolleg ist außerdem mit speziellen Fachräumen in der Berufsschule ausgestattet:

- einem Warenverkaufskunderraum, ausgestattet mit Warenträgern mit Verkaufsverpackungen und einem Teilsortiment der Ausbildungsbetriebe für die Bildungsgänge Kauffrau/-mann im Einzelhandel und Verkäufer/-innen. Kamera, Fernsehgerät und Beamer unterstützen die gemeinsame Auswertung von simulierten Verkaufsgesprächen.
- einem Übungslager für die Fachkräfte für Lagerlogistik, ausgestattet mit einem Büromateriallager, einem Trainingsstand zur Ladungssicherung und Verpackungsmaterialien. Mit Hilfe der Lagersoftware „Lexware“ können die o.g. Tätigkeiten computergestützt bearbeitet werden.
- einer Lernapotheke, bestehend aus Verkaufs- und Lagerräumen und einem apothekenspezifischen Laboratorium.
- zwei Fachräumen und einem Empfangsraum für Zahnmedizinische Fachangestellte, ausgestattet mit einer Behandlungseinheit, Patientenkopfmодellen, einem Röntgengerät und Desinfektionsgeräten, ergänzt durch zahlreiche Zahnbestecke und -instrumente.

Neben den Fachräumen für Simulationen im Berufsschulunterricht verfügt unser Berufskolleg über

- einen multifunktionalen MINT-Raum für modernen naturwissenschaftlichen Unterricht und
- zwei Dreifach-Sporthallen und eine Außensportanlage, die wir gemeinsam mit anderen Schulen nutzen.

Den Lehrerinnen und Lehrern unseres Berufskollegs stehen neben dem Lehrerzimmer mehrere Arbeits- und Besprechungsräume zur Verfügung:

- ein Lehrerarbeitsraum, ausgestattet mit sechs Arbeitsplätzen und fünf Rechnern,
- ein kombinierter Arbeits- und Besprechungsraum mit vier PCs und einem Besprechungstisch,
- ein Lehrerarbeitsraum ohne Rechner für störungsfreies Arbeiten (Ruhezone), der anlassbezogen auch für größere Besprechungen genutzt werden kann,
- gesonderte Räumlichkeiten für Lehrerinnen und Lehrer mit besonderen Aufgabenbereichen (erweiterte Schulleitung, Stundenplanung, Europa-Kultur-Integration, Beratung, Lehrerrat und Ausbildungsbeauftragte, Winschool-Team).

Zum Verwaltungsbereich gehören:

- vier Büros (Schulleitung, stellvertretende Schulleitung, Sekretariat, Schulverwaltungsassistenz). Die Schulleitung hat beim Schulträger einen Antrag auf Beruhigung des Verwaltungstraktes gestellt, der nach vorsichtiger Schätzung in 2014 realisiert wird.

## Personale Ausstattung

Am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung sind im Schuljahr 2013/2014 91 Lehrerinnen und Lehrer hauptamtlich tätig. Hinzu kommen drei Referendarinnen bzw. Referendare, sieben nebenberuflich für den zahnmedizinischen Bereich Beschäftigte - davon fünf Zahnärzte - und eine nebenberuflich unterrichtende Apothekerin.

Seit 2007 ergänzt ein Schulverwaltungsassistent unser Kollegium. Im Rahmen des Bundesprogramms „Bildung und Teilhabe“ ist gegenwärtig eine Schulsozialarbeiterin zeitlich befristet an unserem Berufskolleg eingesetzt. Ihr mannigfaltiges Einsatzgebiet belegt den dringenden Bedarf für Schulsozialarbeit. Auch unsere Kollegin und unser Kollege, die die beiden Schulpfarrstellen bekleiden, haben neben der Unterrichtserteilung explizit den Auftrag der Schulseelsorge, der zunehmend einen größeren Aufgabenbereich einnimmt.

## Schulumfeld

Gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung prägen unsere Zusammenarbeit mit dem Schulträger, der uns bestmöglich unterstützt. Ebenso gestaltet sich die Kooperation mit Prüfungskammern, Verbänden, Ausbildungsbetrieben und anderen außerschulischen Einrichtungen aus dem lokalen und regionalen Umfeld konstruktiv.

## **1.4 Bildungsangebot/Bildungsgänge**

Die Bildungs(gang)landschaft am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung – das zeigt auch unsere kleine Schulgeschichte (siehe Kapitel 1.5) – verändert sich immer wieder. Dabei erfolgen diese Veränderungen nicht erdrutschartig, sondern sind geknüpft an die genaue Beobachtung sich ständig verändernder struktureller wirtschaftlicher Bedingungen auf lokaler und regionaler Ebene. Daraus folgt die Notwendigkeit, das Bildungsangebot am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung – ähnlich einem Wanderführer – immer wieder anzupassen und zu aktualisieren, wenn wir einerseits dem eigenen Anspruch gerecht werden wollen, Dienstleister in der Region zu sein, und andererseits den Schulstandort Herne dauerhaft attraktiv gestalten wollen. Ein sehr breit gefächertes Spektrum denkbarer Abschlüsse gepaart mit maximaler Durchlässigkeit in alle Richtungen trägt dazu bei, dem von der Schulpolitik formulierten Desiderat, keine Lernenden zurückzulassen, gerecht zu werden. Im Anhang findet sich eine tabellarische Übersicht unseres derzeitigen Bildungsangebots.

Neben der Einrichtung von Bildungsgängen gehört zu diesem Anspruch auch deren jeweils an den Bedarfen der Schülerschaft orientierte Ausgestaltung im Rahmen der schulstrukturellen Koordinaten. Daraus ergeben sich neben Angeboten im Differenzierungsbereich außerunterrichtliche Projekte, Exkursionen oder auch Maßnahmen individueller Förderung und Binnendifferenzierung.

---

Da die Bildungsgänge als solche und ihre Pflichtausstattung an anderer Stelle ausführlich beschrieben sind (Schulhomepage, Schulgesetz NRW), haben wir uns in unserem Schulprogramm darauf beschränkt, schulspezifische Besonderheiten unseres Berufskollegs innerhalb einer tabellarischen Übersicht (oder: um bei unserer Bildlichkeit zu bleiben, als Wanderkarte durch unsere Bildungsganglandschaft) zu präsentieren.

### 1.4.1 Vollzeitbildungsgänge

#### BQD – Berufliche Qualifizierung durch Dualisierung

**Aufnahmevoraussetzung:** Vollzeitschulpflicht erfüllt/10 Pflichtschuljahre

**Mögliche Abschlüsse:** Hauptschulabschluss Klasse 9

Konkrete Maßnahmen	Ziele	Evaluationsverfahren	Planungsstand	
			implementiert	geplant
Bausteinprüfung gemäß IHK	Qualitätssteigerung; Erhöhung der Attraktivität des Bildungsgangs; Möglichkeit zur Integration in den Arbeitsmarkt	Auswertung der Abschlüsse; ggf. verkürzte Ausbildung	X	
Stützkurse in Englisch und Deutsch	Steigerung der Sprachkompetenz, Abschluss HSA Klasse 9	Auswertung der Abschlüsse	X	
Marburger Konzentrationstraining	Erhöhung der Konzentrationsfähigkeit; Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden unterstützt	Befragung der Schülerinnen und Schüler	X	
Zieldifferenzierter Mathematikunterricht	Individuelle Förderung	Auswertung der Zeugnisse	X	

Zweijährige Berufsfachschule/Handelsschule

**Aufnahmevoraussetzung:** Hauptschulabschluss Klasse 9 oder 10

**Mögliche Abschlüsse:** FOR/FORQ

Konkrete Maßnahmen	Ziele	Evaluationsverfahren	Planungsstand	
			implementiert	geplant
Förderkurse „gutschrift“	Förderung einzelner Bereiche der Sprachkompetenz	Auswertung der Tests	X	
Selbstorganisiertes Lernen (SOL)	Individueller Ausbau von Stärken und Abbau von Schwächen (fachbezogen); Förderung der Eigenverantwortung bei Planung und Durchführung des Lernprozesses; Förderung der Evaluationsfähigkeit durch Selbstkontrolle von Lernergebnis und Arbeitsweise	individuelle Beratungsgespräche	X (2013/14)	
Schüler-Eltern-Lehrer-Kooperation <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassenpflegschaft</li> <li>• Elternsprechtag</li> <li>• Persönliche Entwicklungsgespräche (PEGs)</li> </ul>	Einbindung aller am Bildungsprozess Beteiligten	Fragebögen für Eltern und Schüler (zu Schuljahresbeginn, nach dem 1. Halbjahr und Schuljahresende)	X	
Dokumentation des Schuljahresverlaufs (Lernerfolg und Arbeitsverhalten in einem Lerntagebuch)	Individuelle Verbesserung der Organisation des Lernprozesses	Auswertung der Lerntagebucheinträge	X	

Zweijährige Berufsfachschule/Handelsschule - Fortsetzung

Konkrete Maßnahmen	Ziele	Evaluationsverfahren	Planungsstand	
			implementiert	geplant
<p>Angebote zur Vorbereitung auf Ausbildung und Beruf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektarbeit zum Thema Bewerbung und Einstellung (fächerübergreifend in Deutsch und Informationswirtschaft)/Berufsorientierung</li> <li>• begleitetes Praktikum (Vor- und Nachbereitung im Unterricht, Praktikumsbesuche vor Ort)</li> <li>• Berufemarkt am Berufskolleg Herne</li> <li>• Bewerberseminar mit der Bundesknappschaft</li> <li>• Beratungsgespräche mit der Klassenlehrerin und/oder dem Klassenlehrer, der Schulsozialarbeiterin, der Lehrkraft im bildungsübergreifenden Projekten</li> </ul>	Kompetenzerweiterung im Hinblick auf den Arbeitsmarkt	Projektbeurteilung sowie Fragebögen für Schülerinnen, Schüler und Betriebe nach Praktika bzw. Seminaren	X	
NFTE (Network For Teaching Entrepreneurship)	Entdeckung und Ausbau von Stärken bei Schülerinnen und Schülern; Motivation zur beruflichen Zukunftsplanung; Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung; Vermittlung von volks- und betriebswirtschaftlicher Fachkompetenz	Evaluation durch externe Fachjury	X	

**Berufsgrundschuljahr**

**Aufnahmevoraussetzung:** Hauptschulabschluss Klasse 9 oder 10

**Mögliche Abschlüsse:** FOR

Konkrete Maßnahmen	Ziele	Evaluationsverfahren	Planungsstand	
			implementiert	geplant
<p>Angebote zur Vorbereitung auf Ausbildung und Beruf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektarbeit zum Thema Bewerbung und Einstellung (fächerübergreifend in Deutsch und Informationswirtschaft)</li> <li>• begleitetes Praktikum (Vor- und Nachbereitung im Unterricht, Praktikumsbesuche vor Ort)</li> <li>• Berufemarkt am BK Herne</li> <li>• Bewerberseminar mit der Bundesknappschaft</li> </ul>	Förderung der Fach- und Sozialkompetenz zur Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt	Klassenarbeiten und Projektbenotung in den Fächern sowie Fragebögen für Schüler und Betriebe nach Praktikumsmaßnahme bzw. Seminaren	X	
<p>Schüler-Eltern-Lehrer-Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassenpflegschaft</li> <li>• Elternsprechtag</li> <li>• Persönliche Entwicklungsgespräche (PEGs)</li> </ul>	Einbindung und Kommunikation aller am Bildungserfolg Beteiligter	Fragebögen für Eltern und Schüler  (Schuljahresbeginn, nach dem 1. Halbjahr und Schuljahresende)	X	

Berufsgrundschuljahr - Fortsetzung

Konkrete Maßnahmen	Ziele	Evaluationsverfahren	Planungsstand	
			implementiert	geplant
Fortlaufende Dokumentation des Lernerfolgs und Arbeitsverhaltens durch ein Lerntagebuch	Übernahme der Verantwortung für den eigenen Lernprozess	Auswertung der Lerntagebucheinträge	X	
Globalisierungswoche	Fächerübergreifende Projektarbeit zu wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der zunehmenden Vernetzung der Märkte	Auswertung mit den Schülern anhand von schriftlicher und fotografischer Dokumentation des Projektverlaufs	X	
Selbstorganisiertes Lernen (SOL)	Übernahme der Verantwortung für den eigenen Lernprozess		X	

Zweijährige Höhere Berufsfachschule/Höhere Handelsschule

Aufnahmevoraussetzung: FOR  
 Mögliche Abschlüsse: FHR (schulischer Teil)

Konkrete Maßnahmen	Ziele	Evaluationsverfahren	Planungsstand	
			implementiert	geplant
Fachliche Förderung, Deutsch gutschrift	Kompetenzsteigerung in der Schriftsprache, Verbesserte Chancen auf einen Ausbildungsplatz, Qualitätssteigerung im Bildungsgang	Notenabgleich im Fach Deutsch, mindestens ausreichend Abschluss	X	
Mentorengespräche	Verbesserung des Lernprozesses durch individuelles Coaching	Auswertung auf Basis des Logbuchs	X	
Schülercoaching	Stärkung der Selbstreflexion, Erkennen und Aktivieren der eigenen Ressourcen, persönliche Ziele klar formulieren, Steigerung der Handlungskompetenz	Befragung der Schüler (Fragebogen)	X	
Zieldifferenzierter Matheunterricht	Individuelle Förderung	Abschluss	X	
Praktika, europaweit	Erweiterung der persönlichen Kompetenz im Umgang mit unbekanntem Situationen, Verbesserte Chancen auf einen Ausbildungsplatz			X

**Dreijährige Höhere Berufsfachschule – Kaufmännische Assistenten/-innen**

**Aufnahmevoraussetzung:**

FOR

**Mögliche Abschlüsse:**

FHR + Berufsabschluss nach Landesrecht als Kaufmännischer Assistent/-in

Zusätzlich: Vorbereitung auf IHK-Abschluss (z. B. als Kauffrau/-mann im Groß- und Außenhandel oder als Kauffrau/-mann für Bürokommunikation)

Konkrete Maßnahmen	Ziele	Evaluationsverfahren	Planungsstand	
			implementiert	geplant
Einführungstage	Entwicklung von Selbständigkeit und Teamfähigkeit	Fragebogen an Schülerinnen und Schüler sowie der Fachlehrkräfte	X	
Selbstorganisiertes Lernen (SOL)	Förderung der Selbständigkeit	Fragebogen an Schülerinnen und Schüler sowie der Fachlehrkräfte	X	
Mentorengespräche	Verbesserung des Lernprozesses durch individuelles Coaching	Auswertung auf Basis des Logbuchs	X	
Juniorprojekt: Gründung eines Schülerunternehmens	Entwicklung von Unternehmergeist, Sozialkompetenz	Feedback	X	
Berufemarkt: Präsentation der Ausbildungsberufe bzw. des Ausbildungsprofils	Verbesserung der Präsentationsfähigkeit der präsentierenden Schülerinnen und Schüler und Steigerung des Interesses an der schulischen Ausbildung der „Marktbesucher“	Feedback- und Fragebogen	X	
Förderkurse „gutschrift“	Förderung einzelner Bereiche der Sprachkompetenz	Auswertung der Tests	X	

**Fachoberschule (FOS 13)**

**Aufnahmevoraussetzung:** FHR plus abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung bzw. fünfjährige Berufstätigkeit  
**Mögliche Abschlüsse:** Allgemeine Hochschulreife/fachgebundene Hochschulreife

Konkrete Maßnahmen	Ziele	Evaluationsverfahren	Planungsstand	
			implementiert	geplant
Projekt „Start-up I at school“	Förderung der Unternehmertätigkeit im Rahmen der „Global Entrepreneurship Week“ des Bundeswirtschaftsministeriums	Bewertung von Unternehmensidee, Businessplan und Präsentation in der Herner Filmwelt durch eine Jury	X	
Bewegungs-Check-up im Sportunterricht	Leistungsdiagnostik (erweiterter Münchener Fitnessstest)	Eingabe der Leistungen auf der Homepage der AOK mit späterer Auswertung	X	
Vierständiger Unterricht in den beiden Fremdsprachen Französisch / Spanisch	Vervollständigung der Fremdsprachenbelegung zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife	Erfassung und Auswertung der Abschlusszeugnisse (Input-Output-Vergleich)	X	

**Wirtschaftsgymnasium**

**Aufnahmevoraussetzung:** FOR mit Qualifikationsvermerk

**Mögliche Abschlüsse:** Allgemeine Hochschulreife

Konkrete Maßnahmen	Ziele	Evaluationsverfahren	Planungsstand	
			implementiert	geplant
UNITRAINEES (Studien- und Berufswahlorientierung für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 als zweistündiger Kurs)	Kennenlernen eines Instrumentariums für die eigene Studien- und Berufswahl, Vorbereitung auf ein (duales) Studium	Abfrage und Auswertung des nachschulischen Werdegangs am Ende des Bildungsganges	X	
Teilnahme am Börsenplanspiel des Sparkassenverbandes	Simulation des Börsengeschehens zum Verständnis betriebswirtschaftlicher Abläufe	Entwicklung der Höhe des fiktiven Depots und Feststellung eines Endergebnisses	X	
Zusatzunterricht (je 1 Unterrichtsstunde) in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch in der Jahrgangsstufe 11	Angleichung des heterogenen Ausgangsniveaus der Schülerinnen und Schüler, Wiederholung von Grundkenntnissen	Auswertung der Klausuren und schriftliche Übungen	X	
Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten, insbesondere Erstellung von Referaten	Verbesserung der Methodenkompetenz mit Blick auf die wissenschaftspropädeutischen Intentionen des Bildungsganges	Evaluation von Schülerreferaten im Rahmen des Fachunterrichts	X	

### 1.4.2 Teilzeitbildungsgänge/Berufsschule

In den Bildungsgängen der Berufsschule gibt es neben einem bestehenden Ausbildungsvertrag keine weiteren Aufnahmevoraussetzungen. Nach dem erfolgreichen Besuch der Berufsschule erhalten die Schülerinnen und Schüler den Berufschulabschluss. Die bestandene Abschlussprüfung ist dem Hauptschulabschluss gleichwertig. Unter bestimmten Voraussetzungen ist der Erwerb des Sekundarabschlusses I (Fachoberschulreife) möglich.

#### Bürokauffrau/-mann, Kauffrau/-mann für Bürokommunikation

Konkrete Maßnahmen	Ziele	Evaluationsverfahren	Planungsstand	
			implementiert	geplant
Integration der verschiedenen Module des EDV-Führerscheins in den Unterricht zur Schaffung von Wettbewerbsvorteilen im Bewerbungsprozess	Erwerb des „Staatlichen EDV-Führerscheins NRW“	Auswertung der Bescheinigungen für einzelne Module sowie der Gesamtzertifikate	X	
Englischunterricht im Umfang von 40 Stunden (Mittelstufe)	Vermittlung berufsbezogener Sprachkompetenz im europäischen und internationalen Handlungsumfeld	Auswertung der Zeugnisse (erreichte Niveaustufen)	X	
Zusätzlicher Unterricht in den prüfungsrelevanten Fächern	Förderung der für den Beruf wichtigen Kompetenzen	Auswertung der Zeugnisse	X	
Intensivtraining „fachpraktische Prüfung“ in der Oberstufe	Vorbereitung auf den mündlichen Teil der Abschlussprüfung	Befragung der Auszubildenden	X	

**Fachlagerist/-in, Fachkraft für Lagerlogistik**

Konkrete Maßnahmen	Ziele	Evaluationsverfahren	Planungsstand	
			implementiert	geplant
Projekt zur Vorstellung des Berufsbildes Fachlagerist/-in bzw. Fachkraft für Lagerlogistik und zur Präsentation des eigenen Ausbildungsbetriebs im Rahmen des Berufemarktes im ersten Lehrjahr	Förderung der Präsentationskompetenz	Auswertung der Präsentationen	X	
Simulation betrieblicher Handlungssituationen in unserem Übungslager, Anwendung des Warenwirtschaftssystems „LEXWARE“	Vorbereitung auf die Zwischen- und Abschlussprüfung, Vermittlung von betrieblicher Handlungskompetenz	Evaluation der Lernsituationen durch Befragung der Schülerinnen und Schüler	X	
Englischunterricht im Umfang von 80 Stunden (Unter- und Mittelstufe)	Vermittlung berufsbezogener Sprachkompetenz plus Möglichkeit zum Erwerb der FOR durch den Berufsschulabschluss	Auswertung der Zertifikate und Zeugnisse	X	
Betriebsbesichtigungen bei diversen Unternehmen der Logistikbranche	Beobachtung praktischer Umsetzungsmöglichkeiten theoretischer Lerninhalte	Befragung der Auszubildenden	X	

### Industriekauffrau/-mann

Konkrete Maßnahmen	Ziele	Evaluationsverfahren	Planungsstand	
			implementiert	geplant
Projekt zur Vorstellung des Berufsbildes Industriekauffrau/-mann und zur Präsentation des eigenen Ausbildungsbetriebs im Rahmen des Berufemarktes im ersten Lehrjahr	Förderung der Präsentationskompetenz	Auswertung der Präsentationen	X	
Umfangreicher Englischunterricht im ersten und zweiten Ausbildungsjahr inklusive intensiver Vorbereitung auf das KMK-Fremdsprachenzertifikat	Vermittlung berufsbezogener Sprachkompetenz sowie der Erwerb der FOR durch den Berufsschulabschluss	Auswertung der Abschlusszeugnisse und KMK-Zertifikate	X	
80 Stunden Unterricht im Fach Datenverarbeitung	Förderung der Medienkompetenz	Auswertung der Zeugnisse	X	
Differenzierungskurs „Textverarbeitung“ inkl. Zertifikaten	Förderung der Medienkompetenz	Auswertung der Zertifikate	X	
Betriebsbesichtigungen bei Unternehmen in den Lernfeldern 5 und 6	Beobachtung praktischer Umsetzungsmöglichkeiten theoretischer Lerninhalte	Befragung der Auszubildenden	X	
Intensivtag zur Prüfungsvorbereitung im dritten Lehrjahr	Bestehen der Abschlussprüfung	Befragung der Auszubildenden, Auswertung der IHK-Ergebnisse	X	

**Kauffrau/-mann im Einzelhandel, Verkäufer/-in**

Konkrete Maßnahmen	Ziele	Evaluationsverfahren	Planungsstand	
			implementiert	geplant
Projekt zur Vorstellung des Berufsbildes Kauffrau/-mann im Einzelhandel und zur Präsentation des eigenen Ausbildungsbetriebs im Rahmen des Berufemarktes im ersten Lehrjahr	Förderung der Präsentationskompetenz	Auswertung der Präsentationen	X	
Simulation handelsspezifischer Verkaufssituationen in unserem Warenverkaufskunderraum, Möglichkeit zur Videoanalyse	Vermittlung von betrieblicher Handlungskompetenz, Vorbereitung auf die Abschlussprüfung	Evaluation der Lernsituationen durch Befragung der Schülerinnen und Schüler	X	
Umfangreicher Englischunterricht (120 Stunden) im ersten und zweiten Ausbildungsjahr inklusive intensiver Vorbereitung auf das KMK-Fremdsprachenzertifikat	Vermittlung berufsbezogener Sprachkompetenz plus Möglichkeit zum Erwerb der FOR durch den Berufsschulabschluss	Auswertung der Abschlusszeugnisse und KMK-Zertifikate	X	
Implementierung von Schulungen durch externe Experten (Themen: Falschgeld, Schulden, Cybermobbing)	Kompetenzzuwachs durch Beratung	Befragung der Auszubildenden	X	X

**Kauffrau/-mann im Groß- und Außenhandel**

Konkrete Maßnahmen	Ziele	Evaluationsverfahren	Planungsstand	
			implementiert	geplant
Projekt zur Vorstellung des Berufsbildes Kauffrau/-mann im Groß- und Außenhandel und zur Präsentation des eigenen Ausbildungsbetriebs im Rahmen des Berufemarktes im ersten Lehrjahr	Förderung der Präsentationskompetenz	Auswertung der Präsentationen	X	
Umfangreicher Englischunterricht (120 Stunden) im ersten und zweiten Ausbildungsjahr inklusive intensiver Vorbereitung auf das KMK-Fremdsprachenzertifikat	Vermittlung berufsbezogener Sprachkompetenz sowie der Erwerb der FOR durch den Berufsschulabschluss	Auswertung der Abschlusszeugnisse und KMK-Zertifikate	X	
Unterricht im Fach Wirtschaftsinformatik (40 Stunden)	Förderung der für den Beruf wichtigen Medienkompetenzen	Auswertung der Zeugnisse, Evaluation der Anwendung im Rahmen anderer Projekte (z. B. Präsentationen)	X	

**PKA (Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte)**

Konkrete Maßnahmen	Ziele	Evaluationsverfahren	Planungsstand	
			implementiert	geplant
Englischunterricht in der Mittel- oder Oberstufe (insgesamt 80 Stunden)	Vermittlung berufsbezogener Sprachkompetenz sowie der Erwerb der FOR durch den Berufsschulabschluss	Auswertung der Abschlusszeugnisse	X	
Vorbereitung und Durchführung der Präsentation der eigenen Apotheke im Rahmen des Berufemarktes	Förderung der Präsentationsfertigkeiten und der Teamfähigkeit	Reflexion der Präsentationen mit Beobachtungsbögen, Quiz	X	
Projekt Schaufenstergestaltung	Praktische Anwendung der theoretischen Kenntnisse aus dem Bereich des Apothekenmarketings	Bewertung der Schülerleistungen	X	

ReNo (Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte)

Konkrete Maßnahmen	Ziele	Evaluationsverfahren	Planungsstand	
			implementiert	geplant
Zusatzunterricht im Fach Datenverarbeitung (z. B. in Excel)	Vermittlung von Fertigkeiten, die über den Lehrplan hinausgehen, um eine Anschlussbeschäftigung auch in anderen Berufsbildern zu ermöglichen	Auswertung der Klausuren und schriftlichen Übungen	X	
Datenverarbeitung zur Vorbereitung des „Staatlichen EDV-Führerscheins NRW“	Erwerb des „Staatlichen EDV-Führerscheins NRW“	Modulbescheinigungen		X
Kompaktphase in der Oberstufe	Vorbereitung auf die Abschlussprüfung	Evaluation der Ergebnisse der Kammerprüfung im Vergleich mit den Leistungen in der Berufsschule	X	

Zahnmedizinische Fachangestellte/Fachangestellter

Konkrete Maßnahmen	Ziele	Evaluationsverfahren	Planungsstand	
			implementiert	geplant
Unterricht in „EDV gestützter Abrechnung“ in der Mittelstufe im Umfang von 80 Stunden	Vermittlung von Fertigkeiten, die über den Lehrplan hinausgehen, um eine praxisnähere schulische Ausbildung zu ermöglichen	Auswertung der Klausuren und schriftlichen Übungen	X	
Vorbereitung und Durchführung einer Abrechnungssimulation im Rahmen des Berufemarktes	Förderung der Präsentationskompetenz	Auswertung der Präsentationen	X	
Differenzierungskurs „Deutsch“ in der Unterstufe im Umfang von 40 Stunden	Vermittlung berufsbezogener Sprachkompetenz und Erweiterung des Sprachverständnisses	Auswertung der Zeugnisse	X	
Modul I (Unterstufe) und Modul II (Mittelstufe) im Bereich Qualitätsmanagement in Kooperation mit der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe	Vermittlung wichtiger Inhalte des Qualitätsmanagements, um eine passgenaue Qualifizierung für praxisbezogene Arbeitsprozesse zu erreichen	Auswertung der Zertifikate und Zeugnisse	X	

## 1.5 Schulgeschichte

Zuerst die wichtigsten Wegmarken:

vor 1901	verschiedene Versuche zur Initiierung kaufmännischer Schulbildung
1901	Initiative der Herner Kaufmannschaft zur Gründung einer Kaufmännischen Fortbildungsschule findet Unterstützung des Magistrats der Stadt Herne
ab 1902	Kaufmännische Fortbildungsschule nimmt mit sechs Lehrern und 66 Schülern den Betrieb auf; Unterricht an vier Abenden pro Woche (Deutsch, kaufmännisches Rechnen, einfache und doppelte Buchführung, Stenographie)
1908	Kaufmännische Fortbildungsschule für Jungen (zweizügig) in Wanne
1911	Übernahme der bislang privat organisierten Kaufmännischen Fortbildungsschule durch die Stadt Herne;  Schulpflicht für alle männlichen kaufmännischen Lehrlinge aus Kontor und Verkauf
1920	Beschluss der Gemeindevertretung Wanne zur Vereinigung von gewerblicher und kaufmännischer Fortbildungsschule
1921	Ministerialerlass zur Umbenennung der Fortbildungsschule in Herne in „Kaufmännische Berufsschule“
1926	erstmalige Einschulung weiblicher Verkaufslehrlinge aus Einzelhandelsbetrieben
1928	zunehmende Differenzierung nach Geschäftszweigen innerhalb der Kaufmännischen Berufsschule (sieben Jungensklassen mit 197 Schülern, 18 Mädchenklassen mit 399 Schülerinnen)
1934	Einführung der Koedukation als organisatorische Voraussetzung zur Bildung weiterer Fachklassen
nach 1939	kriegsbedingte Unterbrechungen des Schulbetriebs
1943	Evakuierung der Berufsfachschulen nach Stolp in Pommern (heute Polen)
1944	Einstellung des Schulbetriebs in den nach der Stadtgründung vereinigten Berufsschulen in Wanne-Eickel
1945	Einstellung des Schulbetriebs in Herne
1946	eingeschränkte Wiederaufnahme des Berufsschul- und Berufsfachschulunterrichts in Herne und Wanne-Eickel
1951-1955	Errichtung eines aus vier Gebäuden bestehenden Schulneubaus am Westring in Herne; Unterbringung der kaufmännischen Berufsschulen im vierten Gebäudetrakt (D-Trakt)
1958	Errichtung des Berufsschulgebäudekomplexes an der Steinstraße in Wanne-Eickel (heute Emschertal-Berufskolleg)

1966	<p>Aufspaltung der bis dahin bestehenden Bündelschule in Herne in eine kaufmännische und eine gewerblich-technische und hauswirtschaftliche Schule;</p> <p>Kaufmännische Schulen der Stadt Herne entstehen und werden zugleich Ausbildungsschule des Studienseminars Dortmund</p>
1972	<p>Errichtung eines Erweiterungsbaus am Westring (E-Trakt)</p>
1982	<p>Einrichtung eines gymnasialen Zweigs der Höheren Handelsschule: erstmalige Möglichkeit zur Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife</p>
1990	<p>Integration der kaufmännischen Abteilung der Bündelschule in Wanne-Eickel als Spätfolge der Kommunalreform in die Kaufmännischen Schulen der Stadt Herne</p>
1998	<p>Umbenennung der <i>Kaufmännischen Schulen der Stadt Herne</i> in <i>Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung der Stadt Herne mit gymnasialer Oberstufe</i> als Folge der Neufassung der gesetzlichen Regelungen zur Arbeit an berufsbildenden Schulen;</p> <p>Einrichtung des Bildungsgangs Kaufmännische Assistenten/Fremdsprachen und damit erstmals Möglichkeit, einen Schulabschluss (Fachhochschulreife) in Verbindung mit einem Berufsabschluss nach Landesrecht zu erreichen</p>
2000	<p>Einweihung des Kooperativen Weiterbildungszentrums (W-Gebäude) am Westring nach einem 1992 in Kooperation mit der Gemeinnützigen Beschäftigungsgesellschaft der Stadt Herne beim Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen gestellten Antrag;</p> <p>Begründung des BeKoSch-Projekts zur „Entwicklung beruflicher Kompetenzen für Schausteller“ (Blockunterricht und computergestütztes Fernlernen);</p> <p>Vorlage eines ersten Schulprogramms</p>
2002	<p>gemeinsamer Festakt Emschertal-Berufskolleg und Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung anlässlich „100 Jahre berufliches Schulwesen in Herne“; zugleich Veröffentlichung einer umfangreichen Festschrift</p>
2007	<p>erfolgreicher Antrag bei der Europäischen Kommission zur Einrichtung von ELVET (Electronic Learning for Vocational Education of Travellers/Elektronisches Lernen zur beruflichen Bildung Reisender)</p>
2008	<p>Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung erste „Europaschule in NRW“ in Herne;</p> <p>Auszeichnung mit dem Gütesiegel „Individuelle Förderung“;</p> <p>Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“</p>
2009	<p>Auszeichnung mit dem „Berufswahl-Siegel“</p>
2010	<p>Einrichtung des Bildungsgangs „Fachoberschule 13“</p>
2011	<p>Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung unter den 20 nominierten Schulen für den Deutschen Schulpreis 2011;</p> <p>Genehmigung des Bildungsgangs „Fachoberschule 12“</p>

2012	<p>Einrichtung einer Stelle für eine Schulsozialarbeiterin im Rahmen des Projekts „Bildung und Teilhabe“;</p> <p>erfolgreiche Rezertifizierung „Berufswahl-Siegel“</p>
2013	<p>Entwicklung eines schulischen Leitbildes und Formulierung eines neuen Schulprogramms;</p> <p>erfolgreiche Rezertifizierung Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“;</p> <p>Einrichtung des Bildungsgangs „Fachschule für Wirtschaft – Fachrichtung Betriebswirtschaft - Schwerpunkt Personalwirtschaft“</p>

## 2. Vielfalt ist Zukunft – unser Leitbild

Unter Mitarbeit aller an Schule Beteiligten – Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und Ausbilderinnen und Ausbilder – entstand zu Beginn des Jahres 2013 unser Leitbild, das einen gemeinsamen Handlungsrahmen für unser Schulleben darstellt.

### Präambel

Grundlage für unser Leitbild ist das Bestreben, junge Erwachsene mit unterschiedlichsten (bildungs)biographischen Hintergründen in unserer strukturschwachen Region darauf vorzubereiten, ihre Zukunft sozialverantwortlich und selbstbestimmt erfolgreich zu gestalten. Dabei steht der Erwerb von Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit im Mittelpunkt.

Wir sehen unsere Vielfalt als Chance, erachten Verantwortung für sich selbst und den Mitmenschen als Grundlage schulischen Lebens und verstehen uns dabei als lernende Einrichtung.

### Vielfalt als Chance

Unsere wichtigste Aufgabe ist es, mit Vielfalt so umzugehen, dass daraus Zukunft gestaltet werden kann. Das bedeutet, dass wir erkennen und wertschätzen müssen, was unsere Schülerinnen und Schüler mitbringen und was in ihnen steckt. Nur so können individuelle (Lern-)Angebote entstehen, die den Schülerinnen und Schülern helfen, ihre persönlichen Ziele zu erreichen. Schule muss zu einer Zukunftswerkstatt für eine vielfältige Gesellschaft werden, deren Grenzen über Stadt und Land nach Europa hinausreichen. Wir wollen (individuelle) Horizonte erweitern. Das geht nur, wenn wir unterrichtliche und außerunterrichtliche Inhalte und Angebote laufend weiterentwickeln. Dabei wagen wir täglich neu den Spagat zwischen Bewährtem und Neuem.

### Verantwortung übernehmen

Individuelle Förderung ist ein weiterer Kern unserer Arbeit. Gelingen kann sie allerdings nur, wenn sie eine Einheit bildet mit der Übernahme von Verantwortung für sich selbst und für andere. Individuelle Förderung setzt individuelle Leistungsbereitschaft voraus. Damit ist die Übernahme von Eigenverantwortung für Lernprozesse gemeint (Lernen lernen). Die Schule regt diese Lernprozesse an, begleitet und unterstützt sie beratend und bewertet sie schließlich. Diese Prozesse können nur erfolgreich verlaufen, wenn sie von den Schülerinnen und Schülern aktiv mitgestaltet werden.

Teamfähigkeit, Gesprächsbereitschaft, Kritikfähigkeit, Respekt voreinander, das Nachdenken über das eigene Handeln und die Zusammenhänge, innerhalb derer dies stattfindet, aber auch Verantwortung für

die eigene Gesundheit und Sicherheit und die der anderen sind Grundlagen dafür, dass wir gemeinsam erfolgreich arbeiten.

Der Lern- und Arbeitsprozess in der Schule bedeutet für alle daran Beteiligten, fortlaufend Entscheidungen zu treffen und mit Entscheidungen umzugehen. Verantwortung in diesem Zusammenhang bedeutet, jederzeit demokratische Spielregeln einzuhalten. Dazu gehört aber auch, einen Wertekonsens als notwendig zu erkennen, und zugleich, immer neu bereit zu sein, sich mit dem bestehenden Wertesystem kritisch auseinanderzusetzen.

### **Schule als lernende Einrichtung**

Schließlich verstehen wir uns als lernende Einrichtung. Das bedeutet, dass wir immer bereit sind, uns zu verändern, wenn Bedarfe oder Rahmenbedingungen dies nötig machen oder wenn wir selbst, durch fortlaufende Evaluation unserer Arbeit, die Notwendigkeit von Korrekturen erkennen. Als „lernende Einrichtung“ erweitern wir den eigenen Horizont z. B. durch den Ausbau der Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen und durch die Verlagerung von Lernprozessen an andere Orte, wenn dies sinnvoll ist.

Außerdem sehen wir es als unumgänglich an, in einer Schule, in der so viele Lebenswelten aufeinander prallen, das Wissen übereinander auszubauen und die Erwartungen aneinander immer wieder – von gegenseitigem Einfühlungsvermögen geprägt – abzugleichen.

So lässt sich ein reibungsloses, der Wahrung der Menschenwürde und Menschenrechte und der Mitmenschlichkeit jederzeit verpflichtetes Miteinander im Sinne unseres eingangs formulierten Zieles erreichen.

### 3. Wir sind in Bewegung

#### 3.1 Schulentwicklung am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung

Nichts ist so beständig wie der Wandel! Dieses Zitat trifft in besonderem Maße auf unser Schulleben zu, das sich fortlaufend durch neue Anforderungen aus Politik und Gesellschaft verändert. Mit geeigneten Schulentwicklungsmaßnahmen versuchen wir ständig, auf diese Herausforderungen zu reagieren, mit dem Ziel, bewährte Konzepte zu verbessern und die Qualität unserer schulischen Arbeit in den Bereichen Unterricht, Organisation und Personal zu steigern.

Wie entstehen dabei Schulentwicklungsprozesse bzw. wodurch werden diese in unserem Berufskolleg angestoßen? Mal sind es zufällige Gespräche zwischen Kolleginnen und Kollegen über ein gemeinsames Unterrichtsproblem, aus denen eine neue Idee zur Verbesserung der Situation entspringt, mal ist es der formelle Austausch in einer Konferenz, der Entwicklungsnotwendigkeiten und -potentiale aufdeckt, mal sind es Anregungen aus Fachliteratur oder Presse, die uns dazu bewegen, Prozesse zu verändern, und mal sind es Ergebnisse von gezielt eingeholten Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, die Anlass geben, bestehende Konzepte zu überdenken. In manchen Fällen sind wir natürlich auch aufgrund rechtlicher Vorgaben der Schulpolitik zur Anpassung oder Veränderung unseres schulischen Angebots verpflichtet.

Wir folgen bei der Planung und Umsetzung von Schulentwicklungsprozessen unserem Leitbild. Wir verstehen uns als lernende Institution, die offen ist für Neues und bereit, flexibel auf sich verändernde Anforderungen zu reagieren. Dabei wird jede Idee, die von den Beteiligten eingebracht wird, ernst genommen und geprüft. Die Erfahrung zeigt, dass man auch mit einer kleinen Veränderung (bspw. der Konzeptionierung eines speziellen Prüfungsvorbereitungstages für die Industriekaufleute) eine große Wirkung erzielen kann und dass man auch auf mehreren Wegen zum Ziel kommt.

Wir fördern die Motivation aller Beteiligten, Schule aktiv mitzugestalten und Verbesserungsvorschläge einzubringen. Bottom-up-Prozesse werden von der Schulleitung ausdrücklich unterstützt.

Um eine große Akzeptanz neuer Projekte und Konzepte im Schulleben zu erreichen, ist es uns darüber hinaus wichtig, alle Beteiligten – Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Ausbildungsbetriebe – von Beginn an einzubeziehen, in die entsprechenden Gremien einzubinden und deren Impulse konstruktiv aufzugreifen.

#### 3.2 Schulinternes Evaluationskonzept

Neben der gesetzlichen Verpflichtung, die schulische Arbeit auf der Grundlage des Schulprogramms regelmäßig zu überprüfen (§ 3, SchulG), besteht unsererseits natürlich auch ein großes Interesse daran, zu erfahren, ob unsere Arbeit erfolgreich ist.

Unser schulinternes Evaluationskonzept legt fest, dass grundsätzlich alle im Schulprogramm formulierten Arbeitsschwerpunkte regelmäßig evaluiert werden. Auch die Erfolgsmessung einzelner Maßnahmen oder kleinerer Projekte soll von Planungsbeginn an berücksichtigt werden.

Im Juni 2011 haben wir eine groß angelegte SEIS-Befragung (Selbstevaluation in Schulen) bei unseren Schülerinnen und Schülern mit Hilfe eines detaillierten Fragebogens durchgeführt, um gezielt den Ist-Zustand unserer schulischen Arbeitsfelder abzufragen. Die Auswertung der Ergebnisse im Rahmen eines pädagogischen Tages hat zahlreiche qualitätsverbessernde Prozesse angestoßen, wie z. B. die Erstellung eines Materialpools für Vertretungsunterricht im Berufsgrundschuljahr oder die zusätzliche Öffnung der Schule für Schülerfortbildungen durch externe Experten, wie zum Beispiel die Schuldnerberatung. Weitere Maßnahmen in aufgrund der SEIS-Befragung definierten Entwicklungsschwerpunkten werden zurzeit umgesetzt.

Darüber hinaus ist es wünschenswert, dass jede Kollegin und jeder Kollege bereit ist, sich ein Feedback über ihren/seinen Unterricht von den Schülerinnen und Schülern einzuholen. Hierzu stehen unterschiedliche Evaluationsinstrumente zur Verfügung, wie zum Beispiel SEfU (Schüler als Experten für Unterricht) oder Feedbackbögen anderer Anbieter. Wir gehen von der Erkenntnis aus, dass ein Schülerfeedback unserer erwachsenen Schülerinnen und Schüler als positive Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Unterricht dient.

Gegenwärtig (Schuljahr 2012/13 bis 2013/14) sind wir zudem in zwei externe Peer-Review-Projekte eingebunden. Als eines von fünf Berufskollegs im Regierungsbezirk nehmen wir an dem Projekt „Von der kollegialen Unterrichtsbeobachtung zum Peer Review“ teil. Nach einer Fortbildungsreihe für sechs Kolleginnen und Kollegen sollen die Instrumente der kollegialen Unterrichtsreflexion in das Gesamtkollegium getragen werden. Im Schuljahr 2013/14 umfasst diese Gruppe bereits 12 Kolleginnen und Kollegen, die gemeinsam ein Verfahren zur gegenseitigen Unterrichtsbeobachtung entwickeln und ausprobieren. Derzeit nehmen außerdem drei der Kolleginnen und Kollegen an der Zweijahresfortbildung „Kollegiale Unterrichtsreflexion“ der Robert-Bosch-Stiftung teil.

Im Rahmen eines Projekts der Universität Köln lassen wir uns außerdem als eines von drei Berufskollegs in NRW von externen Peers in Bezug auf zwei Qualitätsbereiche (SOL, Wertschätzender Umgang) freiwillig beobachten und beraten.

Unser Evaluationsteam unterstützt das Kollegium bei der Planung und Durchführung von Befragungen, zuletzt beispielsweise bei der Erstellung eines Schüler- und Lehrerfragebogens zur Evaluation des Mentorenprogramms in der Zweijährigen Höheren Handelsschule oder bei der Erstellung eines Fragebogens zum Thema Sicherheit an unserem Berufskolleg.

Das Team hat außerdem zur Horizonterweiterung des Kollegiums in den vergangenen Schuljahren mehrere Fortbildungen organisiert, zum Beispiel eine schulinterne Veranstaltung zur Anwendung von SEfU und ein Tagesseminar mit dem Leiter des Instituts für Schulsport und Schulentwicklung der deutschen Sporthochschule Köln, Prof. Dr. Claus Buhren, zum Thema „Feedback und Unterrichtsqualität“. Zudem wurden die verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen der „Gütesiegelteams“ zum Ablauf und zur Durchführung von Evaluationsmaßnahmen geschult.

## 4. Jeder soll mit uns weiter kommen

Individuelle Förderung ist an unserem Berufskolleg als Grundkonzept und Selbstverpflichtung unserer Arbeit zu verstehen, setzt allerdings die Fähigkeit und Bereitschaft unserer Schülerinnen und Schülern zur Übernahme von Verantwortung für die Gegenwart und die Zukunft voraus.

### 4.1 Beratung

#### Laufbahnberatung

Unser Beratungsangebot umfasst zunächst einmal die sogenannte Laufbahnberatung, durch die nicht nur unseren derzeitigen, sondern auch den Schülerinnen und Schülern der Zubringerschulen in der Region Hilfestellung gegeben werden soll, für sich einen passgenauen Bildungsgang zu finden bzw. den richtigen Weg einzuschlagen zur Qualifizierung für den gewünschten Beruf oder zur Zugangsberechtigung für das angestrebte Studium.

Bereits vor Aufnahme an unserem Berufskolleg finden in enger Zusammenarbeit mit den dort zuständigen Studien- und Berufswahlkoordinatoren Informationsveranstaltungen in den Herner Schulen der Sekundarstufe I statt. Im Rahmen von Berufsbildungsmessen in der Region präsentieren wir die Möglichkeiten, die unser Berufskolleg bietet. Innerhalb des kommunalen „Neuen Übergangssystems Schule-Beruf“ ist für die Zukunft eine noch engere Zusammenarbeit in Koordination mit dem Bildungsbüro Herne unerlässlich. Für Schülerinnen und Schüler, die wieder in das Schulsystem einsteigen (FOS 13, Wirtschaftsfachschule), besteht jederzeit ein individuelles Beratungsangebot.

Während des Anmeldeverfahrens ermitteln wir vorhandenen Beratungsbedarf bei den Schülerinnen und Schülern, die zu uns kommen möchten. Hierbei verstehen wir uns als Navigatoren, die gegebenenfalls zu hinterfragende Wegentscheidungen korrigieren helfen. Hierzu bieten wir Sprechstunden an und laden unsererseits Schülerinnen und Schüler zum Beratungsgespräch in die Schule ein. Auch Hospitationen bieten wir regelmäßig an.

Während der gesamten Wegstrecke, die am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung zurückgelegt wird, stehen unsere Abteilungsleiterinnen und -leiter, unsere Lehrerinnen und Lehrer und unsere Studien- und Berufswahlkoordinatorinnen als Wegweiser zur Verfügung. Um niemanden auf dem Weg zu verlieren, fordern wir unsere Schülerinnen und Schüler in regelmäßig stattfindenden Schulentwicklungsgesprächen dazu auf, ihren aktuellen Standort und ihre Ziele zu reflektieren und gegebenenfalls zu korrigieren.

Auch in den Bildungsgängen der Berufsschule informieren wir die Schülerinnen und Schüler über Weiterbildungsmöglichkeiten im Anschluss an die Ausbildung.

#### Lebensberatung

Unsere Beratungslehrerinnen und -lehrer und unsere Schulsozialarbeiterin helfen bei persönlichen, schulischen und familiären Problemen, bei Lern- und Leistungsschwierigkeiten, bei Fragen der Gesundheitsfürsorge und Sucht bzw. Suchtvorbeugung oder bei der Bewältigung von Konflikten im Schulalltag.

Dabei verstehen wir unter Beratung einen vertrauensvollen Prozess, innerhalb dessen wir den Schülerinnen und Schülern, die unsere Hilfe suchen, Wege eröffnen, die eigene Situation zunächst zu verstehen, um dann – als Hilfe zur Selbsthilfe – Richtungen zu erkennen oder Perspektiven zu entwickeln, das Leben wieder aktiv selbst zu gestalten.

Unser Beratungsteam und unsere Schulsozialarbeiterin stehen auch den Lehrerinnen und Lehrern beispielsweise in Form von kollegialer Fallberatung und Supervision zur Verfügung oder beraten diese in schwierigen Konfliktsituationen.

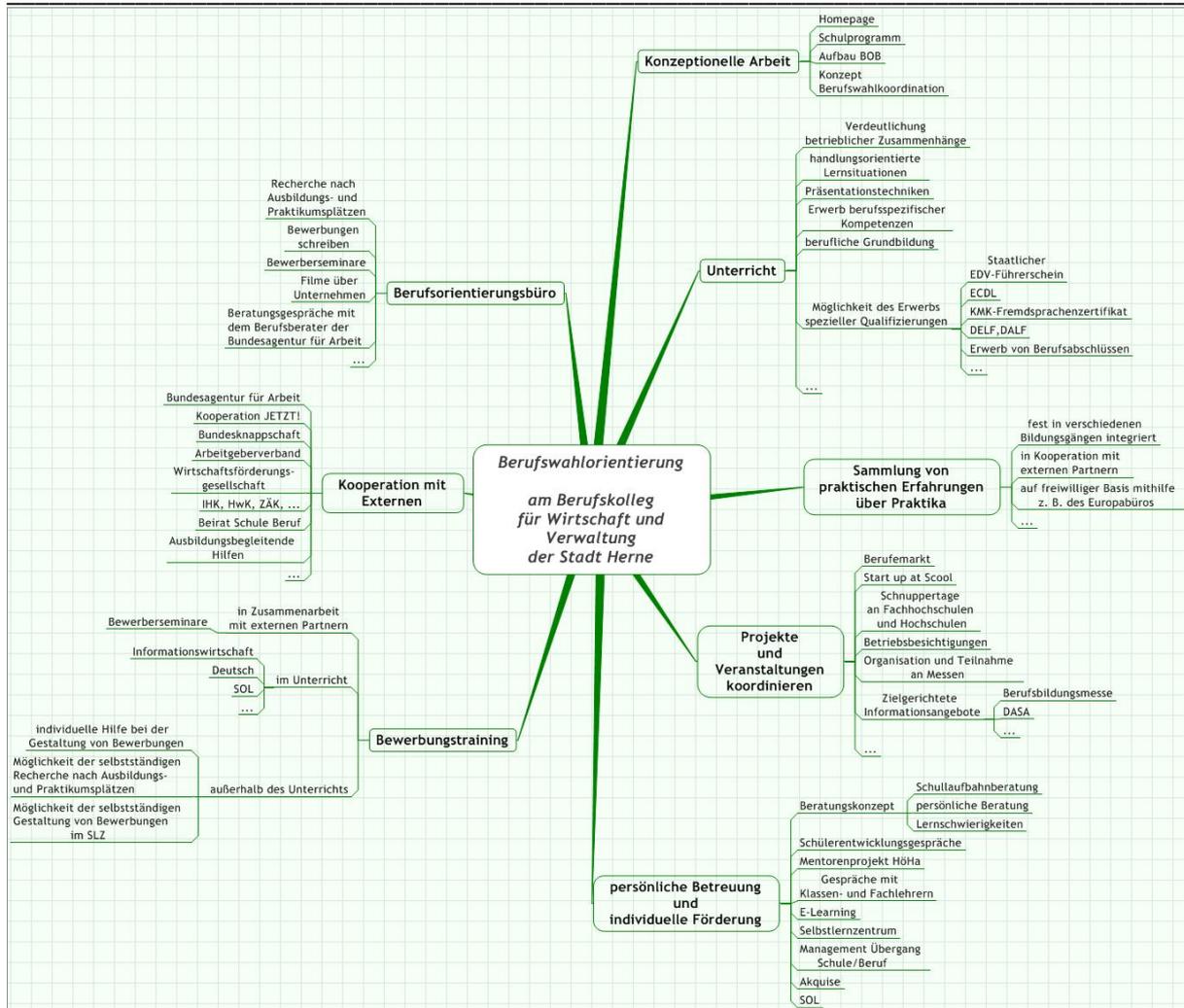
### 4.2 Berufswahlorientierung

Unter den sich ständig verändernden gesellschaftlichen Bedingungen, den daraus resultierenden Veränderungen traditioneller Berufe und der Entstehung neuer Berufsbilder wird eine umfassende Berufs- und Studienwahlorientierung für unsere Schülerinnen und Schüler immer wichtiger. Sie müssen befähigt werden, auf der Grundlage entsprechender Informationen selbständig adäquate Entscheidungen über ihre beruflichen Perspektiven und die dafür notwendigen Ausbildungsgänge zu treffen. Dabei gilt es, die vielfältigen Interessen und Begabungen des Einzelnen mit den beruflichen Anforderungen der Wirtschaft und deren Nachfrage nach hochqualifizierten Fachkräften und Entscheidungsträgern mit grundlegenden sozialen und fachlichen Kompetenzen in Einklang zu bringen. Erfolgreich kann diese Aufgabe nur bewältigt werden, wenn Schule, Hochschule und Wirtschaft eng zusammenarbeiten und gemeinsam mit den öffentlichen Trägern der Berufswahlvorbereitung ein Netzwerk im Übergangsmanagement von Schule und Beruf bilden.

Die Berufswahlvorbereitung wird am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung als wesentlicher Teil des Erziehungs- und Bildungsauftrages angesehen.

Unser Ziel ist es, dass jede Schülerin und jeder Schüler sich vom ersten Tag an mit dem Thema Beruf und Berufswahl intensiv und eigenverantwortlich auseinandersetzt und am Ende der Schullaufbahn mit einer konkreten und realistischen beruflichen Perspektive entlassen wird. Es ist uns dabei ein besonderes Anliegen, unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur fachlich, sondern auch sozial zu befähigen, diese berufliche Perspektive umzusetzen und ihnen den Eintritt in die Berufswelt zu ermöglichen. Der Erwerb der Studien- und Berufswahlorientierung soll von den Schülerinnen und Schülern als jahrelanger Prozess begriffen werden, der nicht gleichzeitig mit dem Ende der Schulzeit abgeschlossen ist. Vielmehr erfahren und lernen unsere Schülerinnen und Schüler im täglichen Unterricht, dass die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen und ein hohes Maß an Flexibilität, Mobilität und Eigeninitiative Voraussetzungen für einen erfolgreichen Berufseinstieg sind.

Der Prozesscharakter der Berufs- und Studienwahlorientierung macht es erforderlich, dass wir in unserer Rolle als Wegbegleiter auf die sich permanent verändernden Rahmenbedingungen reagieren müssen. Für unsere Arbeit vor Ort bedeutet das, dass wir neben der Entwicklung handlungsorientierter Angebote und der Vernetzung mit externen Partnern und Initiativen insbesondere auch die Eigenmotivation unserer Schülerinnen und Schüler fördern müssen, sich mit dem individuellen Berufswahlprozess aktiv auseinanderzusetzen und diesen auf der Grundlage einer realistischen Selbsteinschätzung und des Erkennens eigener Potentiale und Wünsche zielorientiert zu gestalten.



## Die einzelnen Elemente der Berufswahlorientierung am BK WuV

### Unterricht

In allen Bildungsgängen ist die Berufswahlvorbereitung eng gekoppelt an die unterrichtlichen Inhalte, die in den verschiedenen Fächern erarbeitet werden. So werden die Schülerinnen und Schüler in den kaufmännischen Fächern wie Betriebswirtschaftslehre und Informationswirtschaft in ihrer Rolle als Praktikanten in einem bildungsgangspezifischen Modellunternehmen mit zunehmend komplexen Handlungssituationen konfrontiert, die sie für den Aufbau und die Funktionsweise von Unternehmen in der wirtschaftlichen Konkurrenzsituation sensibilisieren und an die von der Wirtschaft geforderte selbständige Arbeitsweise heranführen sollen. Auch die berufsübergreifenden Unterrichtsfächer wie Deutsch/Kommunikation, Politik/Gesellschaftslehre, Sport/Gesundheitsförderung und Religion leisten ihren spezifischen Beitrag zur beruflichen Bildung, indem stets der Bezug zur beruflichen Perspektive hergestellt wird. Gleiches gilt für die berufsbezogenen Fächer Mathematik, Englisch, Französisch und Spanisch. Verschiedene Projekte, die speziell für die Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Bildungsgänge konzipiert bzw. adaptiert wurden (z. B. NFTE), verdeutlichen darüber hinaus betriebliche Zusammenhänge und schulen in besonderem Maße das eigenständige Arbeiten.

Im Rahmen des Unterrichtsfaches „UNI-TRAINEES und Bewerbertraining“ bieten wir in der Jahrgangsstufe 12 des Wirtschaftsgymnasiums unseren Schülerinnen und Schülern eine systematische Unterstützung bei der Studienwahlentscheidung und bei der Vorbereitung auf Bewerberauswahlverfahren an.

Das Projekt UNI-TRAINEES umfasst insgesamt acht Module aus den Themenbereichen Studienwahlorientierung und Studienvorbereitung. Die Seminare sind beispielsweise betitelt mit „Potentialanalyse“, „Entscheidungsmanagement“, „Zeit- und Selbstmanagement“ und „Wissenschaftliche Arbeitstechniken“.

Etwa ein Drittel des Schuljahres dient der Vorbereitung auf Bewerberauswahlverfahren. Da Schülerinnen und Schüler immer häufiger eine Berufsausbildung anstreben, haben wir diesen Komplex auf Wunsch der Lernenden um die Themen „schriftliche Bewerbungen“ und „Vorstellungsgespräche“ erweitert. Zudem werden einige der in Assessment-Centern verwendeten Standardübungen geübt. So wird ein persönliches Videotraining zur Selbstpräsentation angeboten, die Kommunikations- und Teamfähigkeit werden im Rahmen von Diskussionen zu aktuellen Themen geübt und anschließend reflektiert.

### Praktika

Praktika sind in den meisten Bildungsgängen ein wesentlicher Bestandteil der Berufswahlvorbereitung. Die intensive Betreuung einschließlich einer strukturierten Vor- und Nachbereitung bilden die Grundlage für den für unsere Schülerinnen und Schüler notwendigen Einblick in die Berufswelt und den Berufswahlprozess. Auch in den Unterricht werden die in den Praktika gesammelten Erfahrungen integriert, indem z. B. bestimmte Fragestellungen und Aufgaben speziell auf die in der Praxis gemachten Erfahrungen abgestimmt werden. Neben verpflichtenden Praktika haben die Schülerinnen und Schüler unseres Berufskollegs die Möglichkeit, individuell Praxiserfahrungen im Ausland zu sammeln. Dieses Angebot wird unterstützt durch unser Europeam, das bei der Suche nach Praktikumsplätzen hilft, u.a. in Kooperation mit verschiedenen Unternehmen und Institutionen und einem Netzwerk persönlicher Kontakte.

### Persönliche Betreuung und individuelle Förderung

Im Rahmen unseres umfassenden Beratungskonzeptes (siehe Kapitel 4.1) werden unsere Schülerinnen und Schüler während ihrer gesamten Schullaufbahn bei uns individuell betreut. Bereits vor Eintritt in das Berufskolleg erfolgt eine Beratung in Zusammenarbeit mit den Schulen der Sekundarstufe I, in der erste Besuche und Sondierungsgespräche mit unseren Beratungslehrern stattfinden. Bei der anschließenden Bewerbung am Berufskolleg wird über persönliche Gespräche der jeweils richtige Bildungsgang für unsere zukünftigen Schülerinnen und Schüler herausgefiltert, wobei bereits zu diesem Zeitpunkt zukünftige Berufswünsche berücksichtigt werden. Im weiteren Verlauf ihrer Schullaufbahn bei uns werden zu festgelegten Terminen individuelle Schülerentwicklungsgespräche geführt, die der weiteren beruflichen Orientierung dienen und Problemfelder und Interessenverschiebungen aufdecken sollen. Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, jederzeit Beratungsgespräche mit den jeweiligen Klassen- und Fachlehrern zu führen oder auf Wunsch auch mit speziell ausgebildeten Beratungslehrern.

### Bewerbungstraining

Während der Phase der Bewerbungen um einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz treten unsere Schülerinnen und Schüler in der Regel erstmals konkret mit der Arbeitswelt in Kontakt. Es geht darum,

sich so gut wie nur möglich darzustellen und somit die Chancen auf den Berufseintritt zu erhöhen. Neben den unterrichtlichen Hilfestellungen (z. B. die Formulierung von Bewerbungsschreiben und Lebensläufen in den Fächern Deutsch/Kommunikation und Informationswirtschaft) und der unterrichtlichen Auseinandersetzung mit Bewerbungsprozess und Bewerberauswahlverfahren bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern auch die Möglichkeit, an Veranstaltungen der Kooperation „JETZT!“ und an Bewerberseminaren zur Vorbereitung auf das Berufsleben bzw. den Berufseintritt teilzunehmen.

### Berufemarkt

Um der Vielfalt, die unsere Schülerinnen und Schüler mitbringen, besonders entsprechen zu können, findet einmal jährlich ein Berufemarkt statt mit Informationsständen verschiedener Ausbildungsbetriebe und Vorträgen von Vertretern von Ausbildungsbetrieben und Fach-/Hochschulen. Außerdem informieren Berufsschülerinnen und -schüler unseres Berufskollegs Schülerinnen und Schüler vollzeitschulischer Bildungsgänge authentisch über ihren Beruf und ihren Betrieb, um sie hinsichtlich ihrer Berufswahlentscheidung zu unterstützen und ihnen aus erster Hand Erfahrungen zu schildern und Tipps zu geben. Dadurch übernehmen unsere Berufsschülerinnen und -schüler Verantwortung für die Information unserer Vollzeitschülerinnen und -schüler. Zugleich liegt es in der Verantwortung der Vollzeitschülerinnen und -schüler selbst, aus diesem vielfältigen Angebot das geeignete für ihren Bildungsweg auszuwählen.

### Projekte und Veranstaltungen

Unterstützend zu den bisher dargestellten Elementen der Berufswahlvorbereitung werden an unserem Berufskolleg auf die verschiedenen Bildungsgänge abgestimmte Veranstaltungen und Projekte angeboten:

- Besuche von Ausbildungsmessen, auf denen sich unsere Schülerinnen und Schüler über die verschiedenen Ausbildungsberufe informieren und Kontakte zu Ausbildungsbetrieben aufnehmen können,
- Schnuppertage an Fachhochschulen und Hochschulen für Schülerinnen und Schüler, die studieren möchten,
- Betriebsbesichtigungen und Betriebserkundungen, die den Schülerinnen und Schülern gezielte Einblicke in die Arbeitswelt geben und ihnen bei der Entscheidung für ihren eigenen beruflichen Werdegang helfen,
- die Möglichkeit, Termine mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit direkt in unserem Berufskolleg wahrzunehmen.

### **4.3 Förderangebote**

Zu den etablierten Angeboten im Rahmen der individuellen Förderung an unserem Berufskolleg gehören:

- die E-Learning-Plattform „moodle“. Dort können Lehrerinnen und Lehrer Onlinekurse einrichten, Materialien und Übungsaufgaben einstellen und Ergebnisse einfordern, während Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, dem eigenen Lerntempo entsprechend fachliche Inhalte zu wiederholen und zu vertiefen sowie Daten auszutauschen.

- das Lerntagebuch. Dieses ist im Bildungsgang Berufsgrundschuljahr obligatorisch (in der Handelsschule und im BQD besteht die Möglichkeit der freiwilligen Nutzung). Hier dokumentieren Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess und liefern damit die Grundlage für Beratungsgespräche, in denen potentielle Entwicklungschancen ausgemacht werden.
- SOL (selbstorganisiertes Lernen). Beim selbstorganisierten Lernen übernehmen die Schülerinnen und Schüler einiger Vollzeitbildungsgänge (Berufsgrundschuljahr, Handelsschule, Unterstufe der Kaufmännischen Assistenten) Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess.
- das Projekt „Komm mit - Fördern statt Sitzenbleiben“. Ziel ist es, die Anzahl der Sitzenbleiber in der Unterstufe der Zweijährigen Höheren Handelsschule zu verringern. Die Initiative wurde im Schuljahr 2011/2012 landesweit für interessierte Berufskollegs mit einer Höheren Handelsschule aufgelegt. Die Umsetzung des „Komm mit!“-Projekts setzt sich an unserem Berufskolleg aus verschiedenen Maßnahmen zur individuellen Förderung zusammen. Zu den Bausteinen gehört für das Fach Deutsch/Kommunikation das Diagnose- und Förderverfahren „gutschrift“ mit den Themenschwerpunkten „Groß- und Kleinschreibung“, „Wortbildung“, „Dehnung/Dopplung“ und „Syntax“. Zu Beginn der Unterstufe wird der individuelle Lernstand diagnostiziert, um die Schülerinnen und Schüler in Fördergruppen einzuteilen. Eine Auswertung im Schuljahr 2012/2013 ergab, dass 120 von 128 Schülerinnen und Schülern Förderbedarf in den oben genannten Schwerpunkten haben.
- Schülerentwicklungsgespräche. Neben der Stärkung von Eigenverantwortung und Eigeninitiative sollen vor allem eine Motivationssteigerung und ein erhöhtes Bewusstsein für wertschätzenden Umgang erreicht werden. Im Kern werden die Schülerinnen und Schüler von den Klassenlehrerteams beraten, wobei ein Schwerpunkt auf der individuellen Beratung unserer Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund liegt. In den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen werden Zielformulierungen festgehalten.

#### 4.4 Zertifikate

Wir bereiten unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur auf das Berufsleben vor, sondern erhöhen auch durch Zusatzqualifikationen ihre Chancen am Arbeitsmarkt. Ein sichtbarer Nachweis dieser überdurchschnittlichen und vor allem freiwilligen Leistungen sind entsprechende Zertifikate oder Bescheinigungen:

- der „Staatliche EDV-Führerschein NRW“. Dieser zertifiziert unseren Schülerinnen und Schülern die theoretischen und praktischen informationstechnischen Grundkenntnisse, darunter in den Bereichen Hardware, Betriebssysteme/Software, Tabellenkalkulation. Durch die Verknüpfung der einzelnen Module mit unserer E-Learning-Plattform „moodle“ können die Schülerinnen und Schüler ihr Lerntempo eigenständig organisieren. Uns ist vor dem Hintergrund unserer Schülerschaft in den Vollzeitklassen besonders wichtig, dass die Möglichkeit, dieses Zertifikat abzulegen, kostenlos angeboten werden kann.
- der ECDL-Führerschein (European Computer Driving Licence). Dieser ist ein Nachweis von grundlegenden IT-Kenntnissen, der in 148 Ländern anerkannt ist. Das Zertifikat wird unterstützt von der Europäischen Union (EU) und der Bundesregierung der BRD. Als autorisiertes Prüfungszentrum kann unser Berufskolleg die Prüfung im eigenen Hause durchführen.
- die „KMK-Fremdsprachenzertifikate der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland zu Fremdsprachen in der beruflichen Bildung“. Die Zertifikate

werden an unserem Berufskolleg (Stand: Schuljahr 2013/14) für Englisch und Spanisch potentiell auf den Niveaustufen B1 bis C1 angeboten. Die Prüfungen bestehen aus einem schriftlichen Teil mit den Schwerpunkten Rezeption, Produktion, Mediation und einem mündlichen Teil mit dem Schwerpunkt Interaktion. Durchschnittlich 40 Schülerinnen und Schüler nehmen jährlich an dem Prüfungsverfahren im März oder Dezember teil. Legten ursprünglich nur Schülerinnen und Schüler aus den Bildungsgängen Industrie und Groß- und Außenhandel das Zertifikat ab, konnten wir im Laufe der Zeit auch Interessenten aus den Bildungsgängen Einzelhandel, Bürokaufleute, Kaufmännische Assistentinnen und Assistenten für Fremdsprachen und FOS 13 gewinnen. Unser Ziel ist es, mehr Schülerinnen und Schülern mit Hauptschulabschluss über die Bescheinigung von Englischkenntnissen auf Niveau B1 zur Fachoberschulreife zu verhelfen und damit wesentlich ihre Zukunftschancen zu verbessern.

- das „Deutsche Sportabzeichen“ des Deutschen Olympischen Sportbundes. Das Sportabzeichen kann in Bronze, Silber oder Gold abgelegt werden. Zertifiziert werden Leistungen wie Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit. Das Sportabzeichen ist für viele Schülerinnen und Schüler von besonderem Interesse, da es eine Eingangsvoraussetzung für eine Bewerbung bei der Polizei oder Feuerwehr erfüllt und den Zugang zu einem Sportstudium erleichtert.
- in vielen anderen Bereichen stellt das Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung schulinterne Bescheinigungen für besondere Leistungen und Aktivitäten aus, wie z. B. die Kultur-AG (siehe Kapitel 5.2) und „Start-up | at school“ (siehe Kapitel 6.4). Ab dem Schuljahr 2013/14 soll interkulturelle Kompetenz, die im Rahmen von Europakursen im Differenzierungsbereich erworben wird, attestiert werden.

### 4.5 Gesunde Schule

„Gute gesunde Schulen stärken das Wohlbefinden und die Gesundheit der Lehrenden und Lernenden, erreichen eine gute Qualität des Lernens, des Unterrichtens und der Schulprozesse und führen zu guten Lern- und Arbeitsergebnissen der Beteiligten. Gute gesunde Schulen erfüllen somit nicht nur die gesetzlich vorgeschriebenen Anforderungen, sondern berücksichtigen Prävention und Gesundheitsförderung bei der Schul- und Qualitätsentwicklung [...]“. Mit diesen Worten formuliert der Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“ der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen die mit dem Gütesiegel verknüpften Ziele. Dabei ist elementar, dass nur eine gute Schule, in der sich Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer wohlfühlen, auch eine gesunde Schule sein kann. Im Jahre 2008 hat unser Berufskolleg den Schulentwicklungspreis und damit das Siegel „Gute gesunde Schule“ erhalten. Im September 2013 wurde unser Berufskolleg rezertifiziert, wobei unsere Anstrengungen rund um die Lehrer-gesundheit besonders hervorgehoben wurden.

Alle zwei Jahre findet an unserer Schule eine Gesundheitswoche statt, in der das Gesundheitsteam unterschiedliche Workshops anbietet. Das Programm ist vielfältig und wird gemeinsam mit vielen außerschulischen Kooperationspartnern durchgeführt. So standen in der Vergangenheit z. B. folgende Themen im Mittelpunkt:

- Gesunde Ernährung
- Essstörungen
- Chatten/Computerspiele
- Umgang mit dem PC
- Sensomotorik
- Kondomführerschein
- Selbstbehauptung im Alltag
- Rauchfrei in fünf Stunden

Außerdem werden im Rahmen des Faches Sport/Gesundheitsförderung verschiedene Aspekte beleuchtet. Unser primäres Ziel ist, die Schülerinnen und Schüler für die Belange der eigenen Gesundheit zu sensibilisieren (zum Beispiel: kein Verzehr zuckerhaltiger Getränke in der Sporthalle) und zum lebenslangen Sporttreiben zu motivieren. Bausteine dieser Zielsetzung sind gerätegestütztes Training, Rückenschule, die gemeinsame Exkursion in ein Fitnessstudio und die Kooperation mit der Initiative „Schulen in Bewegung“ der AOK, deren Programm es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ihre motorischen Eigenschaften zu testen, im Bundesdurchschnitt zu vergleichen und individuelle Trainingshinweise zu erarbeiten.

Ebenso sind teambildende Maßnahmen Teil unserer guten gesunden Schule. Es werden Teamtage in Form von Kletterausflügen durchgeführt. Die Übernahme von sozialer Verantwortung wird durch die gegenseitige Sicherung „in den Seilen“ gestärkt. So findet in vielen Bildungsgängen zu Beginn eine Kennlernphase in einem Klettergarten statt.

Zu den Möglichkeiten, Verantwortung zu übernehmen, gehören zudem periodisch durchgeführte Initiativen. So besucht uns halbjährlich das Blutspendemobil des Deutschen Roten Kreuzes. Ferner kooperieren wir mit dem Verein „Deutsche Knochenmarkspenderdatei“, der Aufklärungsarbeit im Bereich der Stammzellenbestimmung im Falle von Leukämieerkrankungen leistet.

Am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung gibt es außerdem eine Reihe von gemeinsamen Bewegungsaktivitäten für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer:

- die Fußball-AG. Unter dem Schirm der landesweiten Aktion „Bündnis für den Sport“ wird die Fußball-AG vom hiesigen Sportverein „Blau-Weiß Baukau“ betreut. Im Winter werden unsere Schülerinnen und Schüler der Fußball-AG von einem Trainer des Vereins in der Halle trainiert, im Sommer findet ein gemeinsames Training mit der A-Jugend auf dem Fußballplatz des Vereins statt. Zum Programm gehört auch, dass wir an den Bezirksregierungsmeisterschaften teilnehmen. Die Identifikation mit unserem Berufskolleg wird durch das Schulteam signifikant gestärkt und trägt somit zur Schaffung eines Wir-Gefühls bei.
- das Fußballturnier „BK Soccer“. Bis zu 40 Klassen und eine Lehrermannschaft treten an. Den Siegern winken Pokale. Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Organisation und Durchführung des Turniers.
- die Volleyball-AG. Dieser traditionelle Bestandteil des Bewegungsangebotes an unserem Berufskolleg stellt Spiel und Spaß in den Vordergrund.
- die Leichtathletik-AG. Primäres Ziel der Leichtathletik-AG ist das Ablegen des Deutschen Sportabzeichens (siehe Kapitel 4.4).

- die Tischtennis-AG. Hier werden Reaktionsfähigkeit, Auge-Hand-Koordination und konditionelle Ausdauer trainiert.

Um die Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten zu erweitern, arbeiten wir daran, die Kooperation mit örtlichen Sportvereinen zu intensivieren.

Neben den gemeinsamen Aktivitäten von Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern wird speziell auch die Lehrgesundheit an unserem Berufskolleg regelmäßig fokussiert. So fand z. B. im Schuljahr 2012/2013 eine Zukunftswerkstatt „Gesundheit für Lehrerinnen und Lehrer“ statt. Eine kontinuierliche Aufgabe ist die Verbesserung der Arbeitsbedingungen – Ruhezonen, feste Pausenzeiten, Regenerationsmöglichkeiten (siehe Kapitel 1.3).

#### 4.6 Inklusion - Wir packen den Rucksack

Basierend auf dem Beschluss des nordrhein-westfälischen Landtags vom 1. Dezember 2010 werden wir in den kommenden Jahren nach und nach - entsprechend der Entwicklung der notwendigen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen - unser inklusives Unterrichtsangebot erweitern. Bereits vor der Diskussion um das 9. Schulrechtsänderungsgesetz haben sich Lehrkräfte unseres Berufskollegs auf den Weg gemacht und den Inklusionsgedanken aktiv aufgenommen. Bereits im Schuljahr 2012/2013 wurde eine Lehrkraft als Moderatorin für „Berufliche Bildung bei sonderpädagogischem Förderbedarf“ ausgebildet und im Schuljahr 2013/14 nehmen drei Lehrkräfte an einer Jahresfortbildung zum Thema „Inklusion – muss sich was ändern?“ teil.

Das Thema Inklusion ist an unserem Berufskolleg nicht neu. Im Schuljahr 2012/13 besuchten 22 Schülerinnen und Schüler mit (in der Sekundarstufe I anerkanntem) sonderpädagogischem Förderbedarf unser Berufskolleg.

Schülerinnen und Schüler mit körperlichen Handicaps können derzeit aufgrund der baulichen Rahmenbedingungen nur eingeschränkt unser Berufskolleg besuchen (MINT-Raum im dritten Obergeschoss ohne Fahrstuhlbindung). Individuelle Nachteilsausgleiche werden in Abstimmung mit der Bezirksregierung bzw. den Kammern abgesprochen, damit die Lernenden trotz ihres Handicaps ihre persönlichen Ziele erreichen können.

Mit Blick auf unser Leitbild geben wir der Vielfalt eine Chance und bieten vor allem in niederschweligen Bildungsgängen adäquate Lernarrangements (z. B. das Marburger Konzentrationstraining bei ADHS-Schülern, SOL – selbstorganisiertes Lernen) an. Grundsätzlich wollen wir, solange keine Ausnahmefälle vorliegen (zielgleicher Unterricht nicht möglich, Selbst- oder Fremdgefährdung), unserer wachsenden Verantwortung nachkommen, sobald die notwendigen Rahmenbedingungen (Integrationshelfer, Schulsozialarbeiter/in, notwendige Schüler-Lehrer-Relation, Fort- und Weiterbildung der inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte etc.) erfüllt sind.

Allerdings: wir sind auf dem Weg. Im Schuljahr 2012/13 wurde durch die Schulleitung gezielt eine Abteilungsleitungsstelle u.a. mit dem Aufgabebereich des/der Inklusionsbeauftragten/r implementiert, so dass Kolleginnen und Kollegen, die Schulleitung und auch unsere Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern in unserem Berufskolleg über die Möglichkeit einer Beschulung von jungen Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf beraten und informiert werden können.

#### **4.7 Reflexionsraumkonzept**

„Schülerinnen und Schüler wollen ungestört lernen und Lehrerinnen und Lehrer wollen ungestört unterrichten.“ Dennoch kommt es häufig zu Störungen im Unterricht, die dazu führen, dass weniger Lernzeit zur Verfügung steht. Mit der Einrichtung des Reflexionsraums reagieren wir darauf. Leitidee und Konzept entsprechend sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen und dieses selbstkritisch zu reflektieren.

Im Reflexionsraum betreuen geschulte Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler bei der Aufarbeitung der Gründe für ihre Unterrichtsstörung. Angestrebtes Ergebnis ist ein Rückkehrplan, der den Reflexionsprozess dokumentiert und eine mögliche Verhaltensänderung antizipiert. Über diesen Plan muss mit der Fachlehrkraft, in deren Unterricht die Störung passierte, Einigung erzielt werden, um eine Wiederteilnahme am Unterricht zu ermöglichen. Den versäumten Unterrichtsstoff müssen Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich nacharbeiten. Zudem können verschiedene pädagogische Maßnahmen bis hin zu Ordnungsmaßnahmen greifen (bei volljährigen Schülerinnen und Schülern bis zur Entlassung aus unserem Berufskolleg).

Den Reflexionsraum gibt es am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung seit 2002. Damit leisteten wir als eine der ersten Berufskollegs in NRW auf diesem Gebiet Pionierarbeit.

## 5. Kulturelle Vielfalt als Chance verstehen

Kulturelle Vielfalt bedeutet für uns: den Integrationsbegriff im weiteren Sinne zu verstehen.

Betrachten wir den Begriff 'Integration' ganzheitlich, dann geht es natürlich einmal darum, Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte dabei zu unterstützen, eventuelle Hürden auf dem Weg in die Mehrheitsgesellschaft zu überwinden. Von Sprachförderung ist zuvor schon geschrieben worden, aber sie stellt allenfalls ein Werkzeug dar für diese Aufgabe. Darüber hinaus ist es eine wesentliche Aufgabe, Verständnis zu entwickeln für den Wertekonsens unserer Gesellschaft, für die Rechte und Pflichten, die Voraussetzung für das Funktionieren unserer Gesellschaftsform sind, und Toleranz und Respekt gegenüber Menschen aus anderen Kulturen und anderen Glaubens zu entwickeln. Zugleich ist es kontinuierliche Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler ohne Zuwanderungsgeschichte zum einen zu sensibilisieren für die Probleme, die mit einer notwendigen Neudefinition von Heimat bzw. Identität immer einhergehen, zum anderen zu öffnen für die Impulse, die jeder Mensch mit Zuwanderungsgeschichte in eine aufnehmende Gesellschaft mitbringt.

Radikale Positionen festigen sich, je stärker ein Gefühl des Nicht-mehr-Dazugehörens empfunden wird. Das ist nicht herkunftsabhängig im Sinne der eigenen Kultur, sondern hängt ab von Teilhabechancen am Bildungs- und Arbeitsprozess sowie am gesellschaftlichen Leben, aber auch von der damit häufig verbundenen Möglichkeit, individuelle Bedürfnisse – materieller, aber auch ideeller Art – zu stillen. Letztlich ist damit die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung gemeint, die – gepaart mit der Fähigkeit und Bereitschaft zur Übernahme sozialer Verantwortung – Kern unseres Erziehungsauftrages ist.

Vor diesem Hintergrund sehen wir als einzig gangbaren Weg, die gegebene kulturelle Vielfalt tatsächlich als Chance und nicht als Bürde zu verstehen, indem wir auf der Basis eines äußerst weit gefassten Kulturbegriffes nicht allein Vorurteile abbauen helfen, sondern ein pluralistisches Miteinander, das auf einem gemeinsamen identifikatorischen Nenner fußt, unterstützen und erproben.

Hinter diesem Anspruch verbergen sich viele Ideen und Maßnahmen, die am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung bewusst gebündelt sind, weil uns vor einiger Zeit klar geworden ist, dass hier permanent Faktoren ineinander greifen, die optimal nur durch einen derart ganzheitlichen Ansatz im Sinne des eben formulierten Zieles in der Schularbeit in den Fokus rücken können.

Zu diesem Zweck gibt es seit dem Sommer 2012 das EKI-Team am BK Herne, das für Europa-Kultur-Integration steht.

### 5.1 Europa

Seit Februar 2008 ist das Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung „Europaschule in Nordrhein-Westfalen“. Die Bewerbung um dieses Siegel erfolgte auf der Basis der schon lange davor intensiven Europaaktivitäten der Schule. Diese wiederum basieren auf dem Bewusstsein, dass es zu einem Erkenntnis zu Europa tatsächlich kaum eine zukunftsweisende Alternative gibt: Der Makrokosmos Europa spiegelt sich letztlich im Mikrokosmos unserer Schule wider, weil das Ruhrgebiet wie kaum eine andere Region in europäische Entwicklungen unmittelbar eingebunden war und ist. Unser Anspruch ist, den Schülerinnen und Schülern einen Horizont zu öffnen, der nicht an den Stadtgrenzen, nicht an den Rän-

den des Ruhrgebiets und auch nicht an Landesgrenzen endet. Fit für Europa und auch darüber hinaus, ist ein Leitmotiv unserer Arbeit.

Das Land NRW hat einen Kriterienkatalog zur Zertifizierung von Europaschulen entwickelt. Deshalb ist es sinnvoll, unsere mit Europa verknüpften Aktivitäten entlang der dort genannten Schwerpunkte zu skizzieren:

### Fremdsprachenangebot

Fremdsprachen sind der Schlüssel zur Lebens- und Arbeitswelt „Europa“ und ermöglichen in einer zunehmend globalisierten Gesellschaft verständnisvolle und tolerante Kommunikation. Am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung lernen viele Schülerinnen und Schüler neben Englisch eine zweite Fremdsprache (Spanisch oder Französisch). In lebens- und berufspraktischen Inhaltsfeldern wird für die einzelnen Bildungsgänge ein bestimmtes Sprachniveau festgelegt.

Die Europäische Union und der Europarat sehen in der Förderung des bilingualen Unterrichts eine wichtige Maßnahme zur Erhöhung der sprachlichen und interkulturellen Kompetenz. Als Träger des Siegels „Europaschule“ ist es daher unser nachhaltiges Ziel, unsere Schülerinnen und Schüler in der globalisierten Welt handlungsfähig zu machen.

Zur Erweiterung ihrer Sprachkompetenzen bieten wir daher auch bilinguale Unterrichtselemente an:

- über englisch- und französischsprachige Unterrichtseinheiten im Fach „Religion“ in den Bildungsgängen des Wirtschaftsgymnasiums, der Fachoberschule 13 und der Höheren Handelsschule
- über bilingualen Unterricht im Fach Politik im Bildungsgang „Kaufmännische Assistenten Fremdsprachen“
- über bilinguale Unterrichtseinheiten im Fach VWL in der Jahrgangsstufe 11 des Wirtschaftsgymnasiums

Darüber hinaus haben die Lernenden die Möglichkeit, ihre Fremdsprachenkenntnisse auf fakultativer Ebene zu erweitern:

- durch den Erwerb von Fremdsprachenzertifikaten und die darauf ausgerichtete, zielgerichtete Vorbereitung im Fachunterricht (DELTA, KMK Englisch und Spanisch)
- durch die Teilnahme an einem zusätzlichen bildungsgangübergreifenden DELTA-Vorbereitungskurs
- durch die Bereitstellung von multimedialen Fremdsprachenprogrammen im Selbstlernzentrum
- im Rahmen der Vorbereitung auf einzelne Auslandsprojekte (Austausche mit Polen und Tschechien)

Ziel für die nächsten Jahre ist daher, unser Fremdsprachenangebot zumindest auf dem jetzigen Niveau zu halten.

### Europacurriculum

Europa verstehen und daraus resultierend eine Akzeptanz zu entwickeln für europäische Abläufe ist eine besondere Herausforderung. Grundsätzlich leitet uns die Vorstellung: Je mehr der Einzelne weiß, umso weniger haben Klischees und Vorurteile Bestand. Nicht zuletzt deshalb ist die Entwicklung eines schulweiten Europacurriculums ein entscheidendes Kriterium einer Europaschule. Für uns am Standort Herne ist das von besonderer Bedeutung, weil der Horizont angesichts wirtschaftlicher Entwicklungen und Aussichten der Region gar nicht weit genug sein kann für unsere Schülerinnen und Schüler.

Bislang ist 'Europa' im Rahmen von Lernsituationen, Projekten oder auch Unterrichtseinheiten vielfach thematisiert worden. Im Schuljahr 2013/14 arbeiten alle Bildungsgänge des Berufskollegs für Wirtschaft und Verwaltung an einer Systematisierung dieser Fokussierung mit dem Ziel, ein schulweit verbindliches Europacurriculum festzulegen, das garantiert, dass alle Schülerinnen und Schüler, die das Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung besuchen, sich unabdingbar während ihrer Schullaufbahn im Rahmen der Unterrichtsarbeit intensiv mit Europa befassen haben.

### Europatage

Akzeptanz und Verständnis für das noch immer recht abstrakte Gebilde Europa lassen sich sicher im Rahmen der oben skizzierten europaorientierten Unterrichtsschwerpunkte schaffen. Ebenso wichtig sind „Leuchttürme“, die die Richtung nach Europa weisen können.

In Form von Europatagen finden solche impulsgebenden Projekte regelmäßig am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung statt. Die thematischen Schwerpunkte richten sich dabei auch an außerhalb der Schule manifesten Merksteinen aus: So gab es einen Europatag zur Europawahl 2009, einen symbolischen Brückenschlag von der Kulturhauptstadt RUHR2010 zur Kulturhauptstadt Istanbul, anlässlich der Fußball-WM im Jahr 2010 einen Tag unter dem Motto „Europe meets Africa“ oder 2013 eine ganze Woche zum Thema Interkultur-Knigge am Beispiel europäischer Filme.

Die während eines solchen Europatages bzw. einer Europawoche erfahrenen Anregungen werden im Unterricht aufgegriffen und vertieft.

### EU-Projekte und Wettbewerbe

Seit Jahren ist unser Berufskolleg in verschiedene Projekte eingebunden (Comenius, ETT-EDU – Berufliche Ausbildungsangebote für junge Schausteller in Europa, Leonardo da Vinci-Innovationstransferprojekt), vielfach als antragstellende, d.h. federführende Schule, mit einer Bandbreite von thematischen Schwerpunkten, die häufig die besondere Rolle der Region innerhalb Europas in den Blick nehmen. Wir arbeiten sowohl mit festen Kooperationspartnern zusammen wie auch mit neuen Partnern für einzelne Projekte (z. B. Deutsch-polnisches Jugendwerk, Polnisches Institut, Europaunion, Opitz-Bibliothek). Neben der Teilnahme an – zum Teil auch einmalig ausgeschriebenen – Schülerwettbewerben liegt ein Hauptaugenmerk unserer Arbeit auf den beiden NRW-Landesschülerwettbewerben „Begegnung mit Osteuropa“ (hier sind wir in der pädagogischen Arbeitsgruppe vertreten) und „Eurovision“. Immer wieder einmal konnten Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs für Wirtschaft und Verwaltung dort Preise erringen. Das Europeam unserer Schule versteht sich hier als kontinuierlicher Impuls- und Ratgeber sowie als Prozessbegleiter zugleich. Unser Europeaum ist täglich für die Schülerinnen und Schüler offene Anlaufstelle.

## Partnerschaften und Austauschprojekte

Ein Schwerpunkt unserer europabezogenen Aktivitäten ist die Kommunikation mit verschiedenen Kulturkreisen (Frankreich, Polen, Tschechien) im Rahmen konkreter Projekte mit unterschiedlichen Themen. Die positive Persönlichkeitsentwicklung ist in diesem Zusammenhang eine der Hauptintentionen für die Durchführung eines Schüleraustauschs. Damit eng verbunden ist der Erwerb verschiedener Schlüsselkompetenzen. Zu diesen gehören – neben den Fremdsprachenkenntnissen – vor allem soziale Kompetenzen wie Flexibilität, Weltoffenheit und Toleranz. Insbesondere die grenzüberschreitende interkulturelle Kompetenz, die die Lernenden im täglichen Miteinander mit der Gastfamilie erlangen, ist in Zeiten der Globalisierung zunehmend gefragt. Sie beinhaltet, mit Menschen anderer Kulturkreise angemessen umgehen und kommunizieren zu können, indem ihnen Respekt, Toleranz und Verständnis entgegen gebracht wird. Die Lernenden werden angeregt, das eigene Handeln zu reflektieren, Vorurteile abzubauen und offen auf Menschen anderer Kulturkreise zuzugehen. Darüber hinaus erfahren die Austauschschüler durch die Begegnung mit dem Anderen eine Stärkung des Selbst-Bewusstseins, da sie sich ihrer eigenen Identität gewahr werden und sich in ihrer Persönlichkeit weiterentwickeln sowie ggf. eigenständig und erfolgreich Problemlösungsstrategien entwickeln und letztlich ihre Urteils- und Handlungskompetenz auf internationaler Ebene erweitern. Der persönliche Kontakt zu Personengruppen aus anderen Kulturkreisen schärft das Bewusstsein für soziale Verantwortung.

## Auslandspraktika

Neben der individuellen Hilfe bei der Suche nach einem Praktikumsplatz und der persönlichen Betreuung während des Praktikums liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit in der zielgruppengerechten Information unserer Schülerinnen und Schüler über die vielfältigen Förderprogramme, die möglichst vielen – unabhängig der finanziellen Situation – einen Auslandsaufenthalt gestatten. Durch die außergewöhnliche Erfahrung einer Tätigkeit im Ausland gewinnen die Schülerinnen und Schüler an persönlicher Reife. Somit bieten wir ihnen ein außerunterrichtliches Angebot zur Förderung des Erwerbs wichtiger Schlüsselqualifikationen mit dem Ziel, sie zu individueller Leistungsbereitschaft zu ermutigen und bei der Übernahme von Eigenverantwortung zu stärken. Auf dem internationalen Arbeitsmarkt erhöhen sich dementsprechend ihre Chancen. Aus diesem Grund stärken wir den Ansatz für die Teilnahme an Auslandspraktika für unsere Berufsschüler und -schülerinnen.

## Externe Kooperationspartner

Viele Europaprojekte und –aktivitäten sind schon grundsätzlich nicht ohne außerschulische Partner zu realisieren oder manchmal auch von diesen überhaupt erst angestoßen. Wir haben außerschulische Partner vor Ort, in der Region oder auch darüber hinaus, mit denen wir kontinuierlich kooperieren. Dazu gehören zum Beispiel die Europaunion, die Martin-Opitz-Bibliothek, das Polnische Institut in Düsseldorf, das Konsulat der Republik Polen in Köln, das Deutsch-Polnische Jugendwerk und europe-direct.

## **5.2 Kultur**

Wenn wir kulturelles Schaffen generell als Reflexion und Entwurf von Lebenswirklichkeit und als Entwicklung im geistigen und technischen Bereich definieren, dann ist Kultur angesichts des Anspruchs humanen und sozialen Miteinanders für unsere Gesellschaft und damit auch für unsere Schule systemisch. Nur wenn wir diese Grundannahme akzeptieren, ist das im Leitbild formulierte Ziel gestaltender

Verantwortung im Rahmen eines der Menschenwürde und Mitmenschlichkeit verpflichteten Miteinanders überhaupt erreichbar.

Dabei gehen wir davon aus, dass viele unserer Schülerinnen und Schüler diese gestaltende Verantwortung erst erlernen müssen. Bestärkt in dieser Annahme wurden wir in der Vergangenheit einerseits durch die von uns durchgeführte SEIS-Befragung (siehe Kapitel 3.2), aber auch durch das detaillierte Feedback der Schulpreisjury (siehe Kapitel 6.4). Die Beschäftigung mit Kultur über den konkreten Unterricht hinaus ist also nicht zuletzt erwachsen aus Evaluationsergebnissen innerschulischer Zusammenhänge. Zusätzliche Motivation gibt der Herner Bildungsbericht, der für die Stadt eine deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegende Anzahl höherwertiger Bildungsabschlüsse konstatiert. Weil Fähigkeit und Bereitschaft zu nachhaltigem Gestalten auch von einem möglichst weit gesteckten geistigen Horizont abhängen, setzen wir hier an: wir ermöglichen Schülerinnen und Schülern, die noch nie ein Theater, Konzert oder eine Oper besucht haben, privat nie ein Museum betreten haben, über die Schullektüre hinaus nichts anderes gelesen haben, Schnellrestaurants für Tempel gepflegter Esskultur halten oder auch Bibliotheken als unbekanntes Terrain meiden, neue Perspektiven zu entwickeln.

Die Kultur-AG am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung ist gegründet worden, um gerade diese Schnittstelle zu beleben.

Längst hat auch die Wirtschaft die Wichtigkeit von kulturellen Erfahrungen und kultureller Bildung erkannt und vergibt „Traumjobs“ an solche Bewerber, für die Kultur Bestandteil der Persönlichkeit, immer öfter sogar Bestandteil von Ausbildung oder Studium ist. Und die Ausschreibungen sämtlicher Eliteuniversitäten zeigen, dass ein ganzheitlicher Ansatz Fuß gefasst hat, der BWL mit Kunst, Philosophie oder Kulturwissenschaften verknüpft, weil eindimensionales Denken offensichtlich für die Lösung der anstehenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Probleme nicht ausreicht bzw. diese gerade mitverursacht hat. Dieses Bewusstsein zu erlangen, möchten wir unseren Schülerinnen und Schülern ermöglichen.

Die Möglichkeiten der Kommunikationstechnologie ermöglichen einen optimalen Informationsaustausch über Programme und Veranstaltungen, so dass Schülerinnen und Schüler der verschiedensten Bildungsgänge erreicht werden und diese miteinander ins Gespräch gebracht werden können. So führt moderne Informationstechnologie letztendlich auch zu Goethe und Co.

Ganz wichtig ist uns dabei die Freiwilligkeit. So ist lediglich die Teilnahme an den großen Planungsgesprächen für die Mitglieder der Kultur-AG (die Anzahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler variiert, die Gruppe ist aber immer offen für neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer) verpflichtend, während die Partizipation an den einzelnen Aktivitäten individuell entschieden wird: Nicht jeder, der Schauspielern gern bei der Arbeit zusieht, fühlt sich berufen, selbst auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zu stehen, und jeder Bildbetrachter ist noch nicht Bilderschaffender.

Wichtig ist auch, hier ein Forum zu bieten, das außerhalb ganz konkreter unterrichtlicher Kontexte arbeitet: Kultur als Wert an sich, ein Museumsbesuch ohne anschließenden Geschichtstest, ein Theatergang, ohne als Hausaufgabe eine Kritik schreiben zu müssen.

Das bedeutet nicht, dass nur konsumiert wird: Workshops in verschiedenen Bereichen vom kreativen Schreiben bis zum Tanz runden die Aktivitätenliste ab.

Nicht zuletzt fällt in diesen Bereich auch die individuelle Unterstützung unserer Schülerinnen und Schüler, die sich an den zahlreichen Schülerwettbewerben, die es gibt, beteiligen möchten.

Evaluiert werden unsere Aktivitäten vor allem im sehr direkten Gespräch mit den Teilnehmenden, für das es immer ein Forum gibt. Ermutigend ist für uns immer wieder, dass auch Schülerinnen und Schüler, die ihren Abschluss erreicht haben, über die Schulzeit hinaus in unserer Kultur-AG mitmachen.

### 5.3 Integration

Aufgrund der Zusammensetzung unserer Schülerschaft unseres Berufskollegs (1864 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/2013, davon 824 mit Zuwanderungsgeschichte) ist Integration unerlässlich. Dabei tangiert Integration nicht ausschließlich Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte, sondern umfasst ebenso solche ohne Zuwanderungsgeschichte, damit Diskriminierung und Segregation sowie Separation im Kontext Schule vorgebeugt werden. In diesen Zusammenhang gehören Projekte im Bereich „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SoR-SmC) und der Aspekt (kulturelle) Vielfalt als Chance. So sind erst durch unterrichtliche und außerunterrichtliche Aktivitäten Integration, Antirassismus und (kulturelle) Vielfalt (er)lebbar.

Anders als das Projekt SoR-SmC existiert der Arbeitskreis Integration erst seit dem Schuljahr 2012/2013. Dieser ist in das Europa-Kultur-Integrations-Team eingebunden.

Neben der Weiterarbeit an Aktivitäten, die bisher durch das SoR-SmC-Team koordiniert wurden, hat es der Arbeitskreis Integration als eine seiner ersten Aufgaben übernommen, bei der Bezirksregierung Arnsberg einen Antrag auf Integrationsstellen einzureichen, dessen Bewilligung uns derzeit ermöglicht, neue außerunterrichtliche Projekte und Arbeitsgemeinschaften zu organisieren und zu installieren.

In Zukunft ergeben sich vornehmlich zwei Aufgabenfelder für unsere Schule:

- Integration, Rechtsextremismus/Rassismus und (kulturelle) Vielfalt müssen in die Curricula/didaktischen Jahresplanungen integriert werden. Ziel der Umsetzung im Unterricht wird es sein, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, Respekt voreinander zu wahren, Verantwortung für andere zu übernehmen, sich kritisch mit bestehenden Wertesystemen auseinanderzusetzen und auf dieser Basis einen Wertekonsens zu entwickeln.
- Neben der Unterrichtsarbeit wird im außerunterrichtlichen Bereich ein Kulturcafé installiert. Dieses soll regelmäßig als Kommunikationsplattform für Themenabende, Expertenrunden, Eltern-Schüler-Lehrer-Dialoge fungieren und Themen wie Integration, Kultur, Identität etc. aufgreifen. So wird zum einen eine Brücke zum unterrichtlichen Geschehen geschlagen, zum anderen soll eine Horizont- und Wissenserweiterung bei den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern initiiert werden, da Experten aus Wirtschaft, Politik usw. eingeladen werden sollen. Ferner sollen im Differenzierungsbereich für die Zweijährige Höhere Berufsfachschule Arbeitsgemeinschaften zur interkulturellen Kompetenz unter besonderer Berücksichtigung eines Europakurses eingerichtet werden.

### Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Ausgehend von einer von der SV initiierten Unterschriftensammlung am Europatag im Jahre 2008 erhielt das Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung das Siegel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Damit verpflichten wir uns zu folgenden Verhaltensweisen. Im O-Ton:

- Ich werde mich dafür einsetzen, dass es zu einer zentralen Aufgabe einer Schule wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden.
- Wenn an meiner Schule Gewalt, diskriminierende Äußerungen oder Handlungen ausgeübt werden, wende ich mich dagegen und setze mich dafür ein, dass wir in einer offenen Auseinandersetzung mit diesem Problem gemeinsam Wege finden, uns zukünftig einander zu achten.
- Ich setze mich dafür ein, dass an meiner Schule einmal pro Jahr ein Projekt zum Thema Diskriminierungen durchgeführt wird, um langfristig gegen jegliche Form von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, vorzugehen.

Als Paten für das Projekt SoR-SmC konnten damals der FC Schalke 04 sowie MdL Frank Sichau gewonnen werden.

Visuelles Zeugnis unseres Anspruchs ist eine überdimensionale Weltkarte, die der Essener Theatermacher Henning Dahlhaus auf eine Wand im Pausenaufenthaltsbereich unserer Schule gemalt hat und die flankiert ist von Flaggen einiger der Länder, aus denen unsere Schülerinnen und Schüler stammen.

## 6 Schule als lernende Einrichtung

### 6.1 Arbeitsorganisation

Die Größe unseres Berufskollegs mit mehr als 1.800 Schülerinnen und Schülern und gut 100 an der Schule Beschäftigten und die damit einhergehenden täglichen umfangreichen Kommunikations- und Entscheidungsprozesse machen es erforderlich, für diese verlässliche und standardisierte Abläufe festzulegen. Dazu hat die Schulleitung unter Partizipation der jeweils Beteiligten Vorgehensweisen für viele Arbeitsabläufe verschriftlicht und veröffentlicht. Die im Schuljahr 2012/13 erarbeiteten Grundsätze zur Unterrichtseinsatzplanung, zur Stundenplanung und -verteilung, zum Vertretungsunterricht, zum Einsatz von Teilzeitkräften, zu Regelungen für Nachschreiber oder zur Übernahme von Aufsichten sind hierfür nur einige Beispiele.

Dieses Vorgehen erleichtert die systematische Einarbeitung neuen Personals, das neben der persönlichen Betreuung durch eine Mentorin einen umfassenden Zugriff auf die erwähnten Regelungen über den internen Bereich der Homepage hat. Ein Handbuch mit allen relevanten Informationen unterstützt neue Kolleginnen und Kollegen sowie Vertretungslehrkräfte in der Einarbeitungsphase.

Auch die Aufgaben und Zuständigkeiten der Schulleitung, der Abteilungsleiter und -leiterinnen und der Bildungsgangkonferenzvorsitzenden sind an unserem Berufskolleg durch Stellenbeschreibungen und ein Organigramm klar definiert und transparent.

Natürlich stellen diese Aspekte zielgerichteten Verwaltungshandelns kein Dogma dar, sondern werden, wo notwendig, flexibel gehandhabt.

### 6.2 Lehrerausbildung

Die Herausforderungen an Lehrerinnen und Lehrer wachsen stetig. Schon lange ist es nicht mehr allein damit getan, Fachunterricht zu planen, durchzuführen, zu bewerten und zu reflektieren. Das Ausbildungsspektrum hat sich immens erweitert. Kompetenzen zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern, die Umsetzung des Inklusionsgedankens, der Umgang mit Lernschwierigkeiten, Beratungsaufgaben im Rahmen des Erziehungsauftrags, die Evaluation des eigenen Lehrerhandelns oder der Umgang mit kultureller Vielfalt sind nur einige Stichworte, welche die Bandbreite der Anforderungen an angehende Pädagoginnen und Pädagogen deutlich machen.

Diesen Herausforderungen stellen wir uns mit hervorragenden Ergebnissen, wie die überdurchschnittlichen Abschlussnoten der bei uns ausgebildeten jungen Lehrkräfte immer wieder zeigen.

Unser schulinternes Ausbildungskonzept umfasst neben der regelmäßigen Betreuung der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter in Form von Unterrichtsbegleitung, Beratungsgesprächen und Lehrprobenbetreuung auch zeitlich abgestimmte Fördermaßnahmen, die die Referendarinnen und Referendare auf die o.g. außerunterrichtlichen Aufgaben vorbereiten sollen. Dabei suchen wir den engen Kontakt zwischen allen an Ausbildung Beteiligten.

So konnte in Kooperation mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung als unserem Ausbildungspartner ein Arbeitsplan entwickelt werden, der inhaltlich sämtliche Handlungsfelder und geforderten Kompetenzen der Referendarinnen und Referendare umfasst. Ein großer Teil der Kolleginnen und

Kollegen als ausgewiesene Experten in ihren jeweiligen Themengebieten steht den angehenden Pädagogen mit Rat und Tat zur Seite.

Unterstützungsmaßnahmen gibt es beispielsweise in Form von Informationsveranstaltungen zu schulrechtlichen Regelungen, zu Möglichkeiten der Selbstevaluation des eigenen Unterrichts, zur Vorbereitung von Beratungsgesprächen mit Eltern und Schülerinnen und Schülern oder zu Fragen der Leistungsbewertung.

Da die Lehrerausbildung als Teil der Personalentwicklung nicht erst mit dem Referendariat beginnt, engagieren wir uns auch für Lehramtsstudentinnen und -studenten, die ihre Praktika (Eignungspraktikum, Orientierungspraktikum, Lernfeldpraktikum und Praxissemester) bei uns absolvieren. Auch dabei leisten wir gezielt Unterstützung, damit die ersten Erfahrungen in der unterrichtlichen Praxis gelingen und theoretisches Universitätswissen seinen Bezugsrahmen erhält.

Ausbildungsqualität bedeutet für uns, dass es möglich ist, vom ersten Moment der Entscheidung für den Lehrerberuf bis hin zum Zweiten Staatsexamen an unserer Schule begleitet zu werden, um die entsprechenden Kompetenzen sukzessive aufbauen und entwickeln zu können. Der Erfolg unseres Ausbildungskonzepts lässt sich auch daran ablesen, dass ca. ein Drittel des heutigen Kollegiums selbst ehemals Referendarin oder Referendar an unserer Schule war.

Als lernende Institution begreifen wir unsere Ausbildungsarbeit nicht als Einbahnstraße. Vielmehr profitieren wir davon, dass unsere Referendare und Praktikanten für uns zugleich Mittler aktuellster methodischer, didaktischer und fachlicher Entwicklungen sind.

### 6.3 Fortbildungskonzept

Wir sehen Fortbildung als Möglichkeit, Neuland zu entdecken und Wege zu finden, unsere Ziele zu erreichen.

Unsere Fortbildungsplanung orientiert sich einerseits an den Qualifizierungsbedarfen der einzelnen Kolleginnen und Kollegen und den Entwicklungsbedarfen der einzelnen Bildungsgänge, andererseits aber auch an den Zielsetzungen der Schule und den aktuellen schulpolitischen Herausforderungen, die an sie gestellt werden.

Da es hier immer wieder zu Änderungen kommt, ist eine langfristige Fortbildungsplanung zumindest schwierig. Durch eine grundsätzliche Erhebung auf allen Bildungsgangkonferenzen im November 2012 sowie durch regelmäßige Befragungen ist der Fortbildungsbedarf für die nächsten drei Jahre ermittelt worden. Insgesamt ist die Fortbildungsplanung an unseren in diesem Schulprogramm formulierten Zielen, bei möglichst gleichmäßiger Verteilung auf die Schwerpunkte Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung, ausgerichtet.

Die Schulleitung genehmigt dabei in der Regel die beantragten Fortbildungen auf der Basis dieser Fortbildungsplanung, des zur Verfügung stehenden Fortbildungsbudgets und der Notwendigkeit für das Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung.

Der Fortbildungsbeauftragte übernimmt im Auftrag der Schulleitung die Ermittlung des Fortbildungsbedarfs, die Dokumentation und Auswertung der Fortbildungsaktivitäten, informiert das Kollegium über

Fortbildungsangebote verschiedener Anbieter, verwaltet das Fortbildungsbudget, unterstützt die Umsetzung des im Schulprogramm festgelegten Fortbildungskonzepts und evaluiert dieses regelmäßig.

Unserem Fortbildungskonzept liegen folgende Prinzipien zugrunde:

Die Schulleitung legt Wert auf die Entwicklung nachhaltiger Fortbildungsstrukturen. Dazu gehört die Dokumentation der von den Kolleginnen und Kollegen besuchten Fortbildungen und damit die Festlegung der für diese Themen ausgebildeten „Experten“, die im Anschluss als Multiplikatoren in schulinternen Fortbildungsveranstaltungen ihr Wissen oder zumindest die auf außerschulischen Veranstaltungen erhaltenen Fortbildungsunterlagen weitergeben, zum Beispiel die in Regionalkonferenzen erarbeiteten Lernsituationen oder andere Schulungsunterlagen.

Außerdem wird die Fortbildung in Teams besonders forciert (z. B. Supervision für die erweiterte Schulleitung, schulinterne Lehrerfortbildung des Bildungsganges Höhere Handelsschule zu kompetenzorientierten Bildungsplänen usw.). Oftmals werden diese Teams dann in längerfristigen Fortbildungen dauerhaft von externen Partnern begleitet (z. B. Peer Review-Team, begleitet von der Bezirksregierung und der Robert-Bosch-Stiftung).

Auch die Mitglieder der Schulleitung, der erweiterten Schulleitung und die Bildungsgangleiter und -leiterinnen qualifizieren sich zum Thema „Leitungshandeln“ regelmäßig weiter, teilweise auf der Grundlage von eingeholtem Leitungsfeedback (z. B. Evaluation der Schulleiterin in 2011). Hierbei nutzen diese professionelle externe Angebote (z. B. Supervision der erweiterten Schulleitung, Bereichsleitungsfortbildungen und Fortbildungen für Bildungsgangmanager der Bezirksregierung).

### 6.4 Externe Kooperation und Vernetzung

Als „lernende Einrichtung“ ist es unser Anspruch, unseren eigenen Horizont zu erweitern und Neues zu entdecken. Ausgehend von dem Wissen, dass wir als Lehrende nicht in allen Lern- und Lebensbereichen Experten für die Schülerinnen und Schüler sein können, nutzen wir viele Möglichkeiten, mit außerschulischen Partnern zusammenzuarbeiten.

Wir stehen mit einer großen Anzahl von regionalen und überregionalen Kooperationspartnern in Kontakt, die uns – teils bei einmaligen Projekten, teils bei dauerhaft implementierten Maßnahmen – unterstützen.

Als Schule mit vorbildlicher Berufswahlorientierung sind wir zum Beispiel mit zahlreichen Institutionen und Behörden vernetzt, die Beratungsangebote zur Berufsorientierung zur Verfügung stellen, z. B. die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit.

Mit den Ausbildungsbetrieben, Maßnahmenträgern und Anbietern ausbildungsbegleitender Hilfen aus der Region stehen wir in vielerlei Hinsicht in Kontakt. Mit unseren Partnern im dualen System arbeiten wir eng bei der Ausbildung der Berufsschülerinnen und -schüler zusammen. In regelmäßigen Ausbilderarbeitskreisen stimmen wir unsere gemeinsame Arbeit aufeinander ab. Weiterhin stellen die Unternehmen der Region Praktikumsplätze für unsere Schülerinnen und Schüler zur Verfügung und nehmen als Aussteller an unserem jährlich stattfindenden Berufemarkt teil, um dort über ihr Ausbildungsangebot zu informieren. Die IHK Bochum ist ebenfalls wichtiger Ansprechpartner für die Bildungsgänge im dualen

System (Prüfungsverfahren). Mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne organisieren wir seit 2011 in jedem Jahr das Existenzgründerprojekt „start-up|at-school“ mit der FOS 13 im Rahmen der Gründerwoche des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie mit entsprechender Außenwirkung, z. B. durch Teilnahme unserer Schulministerin Sylvia Löhmann oder unseres NRW-Wirtschaftsministers als Jurymitglieder.

Im Rahmen des Übergangsmanagements haben wir mit unseren Zubringerschulen aus der Region Herne Informationsveranstaltungen konzipiert und führen diese durch, um Übergänge von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II zu erleichtern.

Zur Vervollständigung unserer Beratungsangebote (Prävention und Hilfsangebote) für Schülerinnen und Schüler nehmen wir regelmäßig Kontakt zu Partnern aus der Jugendhilfe, zu Selbsthilfegruppen und zu therapeutischen Einrichtungen auf (z. B. Jugendpsychiatrie und Familien- und Schulberatungsstelle der Stadt Herne, Drogen- und Schuldnerberatung, Ansprechstellen für Missbrauchsfälle, für alleinerziehende Mütter und für Homosexualität).

Ein Bindeglied zwischen unserer Schule und diesen außerschulischen Einrichtungen sind unsere Schulsozialarbeiterin und unser Beratungsteam.

Als „Gute gesunde Schule“ stehen wir außerdem in engem Kontakt zu Institutionen aus dem Gesundheitswesen, wie zum Beispiel dem Deutschen Roten Kreuz (Blutspende, Ersthelferinnen- und Ersthelferausbildung) oder Krankenkassen.

Nicht zuletzt kooperieren wir im Rahmen der Lehrerbildung mit den umliegenden Universitäten im Rahmen der ersten Phase der Lehrerbildung und mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Dortmund im Rahmen der zweiten Phase.

Unsere überregionalen Kontakte sind hauptsächlich im Rahmen unserer Europaschulaktivitäten entstanden und können auf eine lange Tradition zurückblicken. In erster Linie sind hier unsere Partnerschaften mit Schulen in Polen und Tschechien zu nennen, mit denen regelmäßig Austausche stattfinden. In die vielen anderen europäischen Projekte sind zahlreiche Akteure eingebunden, mit denen wir eng kooperieren (Polnisches Institut, Martin-Opitz-Bibliothek Herne, Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit, Deutsch-Polnisches Jugendwerk, Stadt Herne, Europaunion, Europabüro Ruhrgebiet, TANDEM Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch, Institut Français usw.).

Im Rahmen unserer Aktivitäten zur Studienwahlorientierung sind wir eine Kooperation mit der Westfälischen Hochschule, Standort Recklinghausen, eingegangen, durch die unsere Schülerinnen und Schüler an Schnuppertagen und Vorlesungen teilnehmen können. Ziel ist die Ausweitung der Kooperationen mit anderen Hochschulen und Universitäten der Region.

Im Sinne einer professionellen Qualitätsentwicklung lassen wir unsere Arbeit regelmäßig von Außenstehenden beobachten und bewerten mit der Zielsetzung, Ratschläge von externen Kooperationspartnern aufzugreifen und umzusetzen. Neben der Teilnahme als Pilotschule für die externe Qualitätsanalyse haben wir unsere Arbeit durch unsere Bewerbung um den Deutschen Schulpreis 2011 (Das Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung kam unter die TOP 20) einem externen Gremium der Robert-Bosch-Stiftung vorgestellt und durch dieses evaluieren lassen. Auch hier erhielten wir wertvolle Anregungen zur Qualitätsentwicklung.

Als Mitglieder einer sogenannten Peer-Review-Gruppe unter Beteiligung der Bezirksregierung und vier weiterer Berufskollegs nehmen sechs Kolleginnen und Kollegen an der Fortbildung „Vom kollegialen Feedback zum Peer Review“ teil und öffnen ihre Klassenzimmertüren für Kolleginnen und Kollegen und externe Peers. Für das Schuljahr 2013/14 ist eine Öffnung des Teams vorgesehen, so dass zusätzliche Lehrkräfte von der kollegialen Unterrichtsreflexion profitieren können.

### 6.5 Öffnung der Schule

Zwar hat Schule grundsätzlich die Aufgabe, innerhalb des geschützten Raumes, den sie darstellt, Lebenswirklichkeit abzubilden. Dennoch ist es für viele Inhalte erforderlich, neben der Öffnung der Schule für externe Experten, Unterricht an außerschulische Lernorte zu verlagern.

Durch Betriebsbesichtigungen und Besuche von kulturellen und universitären Einrichtungen, politischen Institutionen und anderen gesellschaftlich relevanten Stellen werden wir diesem Anspruch gerecht.

Um unseren Schülerinnen und Schülern einen Blick über die Grenzen der Region hinaus zu bieten, organisieren wir in verschiedenen Bildungsgängen Tagesausflüge oder mehrtägige Klassenfahrten. Wir sehen hierin eine wichtige Erziehungsaufgabe unseres Berufskollegs, denn viele unserer Schülerinnen und Schüler haben vor allem aus finanziellen Gründen keine Gelegenheit, mit ihren Familien überregionale Ausflüge zu machen oder ins Ausland zu reisen. Auf diesen Studienfahrten sammeln viele Schülerinnen und Schüler ihre ersten Erfahrungen darin, die gelernte Fremdsprache anzuwenden, sich im Ausland alleine zurechtzufinden und ihren Horizont hinsichtlich fremder Kulturen zu erweitern.

Als Europaschule sehen wir es natürlich als unsere Pflicht an, die bisher durchgeführten Fahrten und Austausche auch weiterhin anbieten zu können.

## 7. Wir bleiben in Bewegung – Resümee und Zukunftsausblick

Schon im Prolog unseres Schulprogramms haben wir beschrieben, dass wir „auf dem Weg zu neuen Horizonten“ sind und mit der Wahl dieser Metaphorik deutlich gemacht, dass hier ein *work in progress* vorliegt. Basierend auf dem „Referenzrahmen Schulqualität“ haben wir dargestellt, welche Wege das Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung vor dem Hintergrund der gegebenen Rahmenbedingungen einschlägt, um den Schülerinnen und Schülern in Herne Horizonte für eine selbstbestimmte Zukunftsgestaltung in sozialer Verantwortung zu öffnen.

Die einzelnen Kapitel zeigen, dass wir vielfach ausgetretene Pfade verlassen haben. Das bedeutet zugleich, dass wir derzeit neue Wegstrecken ausprobieren. Die Möglichkeit, sich dabei auch einmal zu verlaufen, um im Bild zu bleiben, riskieren wir dabei bewusst, wobei die umfangreichen Evaluationsmaßnahmen garantieren, mögliche Irrtümer frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls zeitnah umzukehren.

Manche der Aktivitäten, Projekte und Maßnahmen, die oben beschrieben sind, wurden vor kurzer Zeit implementiert oder werden gerade eingerichtet. Dies dokumentiert nicht zuletzt, dass das Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung eine Schule im Umbruch in einer Region im Umbruch ist. Entsprechend liegt der Schwerpunkt unseres Programms nicht auf der Formulierung von Zukunftsplänen. Zugleich legen wir es mit dem Anspruch vor, eine Momentaufnahme darzustellen, die, entsprechend unserer Weiterentwicklung kontinuierlich fortgeschrieben werden soll. Wir haben mithin ein Etappenziel erreicht. Wir sehen aber auch – und die Entwicklung beruflichen Schulwesens in Herne dokumentiert dies –, dass Schule immer bedeutet, einen spannenden Weg vor sich zu haben.

Wir sind weiter unterwegs...

## ANHANG

### Bildungsgangangebot des Berufskollegs für Wirtschaft und Verwaltung

Voraussetzungen	Zu erreichender Abschluss	Mögliche Bildungsgänge	Dauer
Hauptschulabschluss nach Klasse 9 oder 10	Mittlerer Schulabschluss (FOR) und berufliche Grundbildung	Berufsgrundschuljahr (BGJ)	1 Jahr
	Mittlerer Schulabschluss (FOR) und berufliche Grundbildung, ggf. auch Qualifikationsvermerk	Zweijährige Berufsfachschule (Handelsschule)	2 Jahre
Mittlerer Schulabschluss (FOR)	FOR mit Qualifikation und berufliche Grundbildung	Einjährige Berufsfachschule	1 Jahr
	Fachhochschulreife und berufliche Kenntnisse	Zweijährige Höhere Berufsfachschule (Höhere Handelsschule)	2 Jahre
Mittlerer Schulabschluss (FOR)	Fachhochschulreife (FHR)  Beruflicher Abschluss nach Landesrecht  Vorbereitung auf die Assistententätigkeit in allen Unternehmensbereichen	Dreijährige Höhere Berufsfachschule:  FHR/Kaufm. Assistent/in Fremdsprachen  FHR/Kaufm. Assistent/in Informationsverarbeitung  FHR/Kaufm. Assistent/in Betriebswirtschaft	3 Jahre
Mittlerer Schulabschluss (FOR) und Berufserfahrung	Fachhochschulreife und vertiefte berufliche Kenntnisse	Fachoberschule – FOS 12 B	1 Jahr
Mittlerer Schulabschluss (FOR) mit Qualifikation	Allgemeine Hochschulreife in Verbindung mit beruflichen Kenntnissen	Wirtschaftsgymnasium (Berufliches Gymnasium)	3 Jahre
Fachhochschulreife (FHR) und Berufserfahrung	Allgemeine Hochschulreife	Fachoberschule – FOS 13	1 Jahr
Mittlerer Schulabschluss (FOR) und Berufsausbildung bzw. Berufserfahrung	Staatlich geprüfte/r Betriebswirt/in	Fachschule für Wirtschaft (Fachrichtung Betriebswirtschaft) mit Schwerpunkt Personalwirtschaft	3,5 Jahre

## Bildungsgänge der Berufsschule

- Bankkauffrau/-mann
- Bürokauffrau/-mann
- Fachlagerist/in
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Industriekauffrau/-mann
- Kauffrau/-mann für Bürokommunikation
- Kauffrau/-mann im Einzelhandel
- Kauffrau/-mann im Großhandel
- Pharmazeutisch-kaufmännische/r Angestellte/r
- Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte/r
- Verkäufer/in
- Zahnmedizinische Fachangestellte/r

Bildungsgänge der Berufsschule für Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsverhältnis:

- BeKoSch (Berufliche Kompetenzen für Schausteller)
- BQD (Berufliche Qualifizierung durch Dualisierung)
- BVB (Berufsvorbereitung)